

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewährt wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 22.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 1. Juni 1912.

27. Jahrg.

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

R. k. Bezirksschulrat
Waidhofen a. d. Ybbs.

An die geehrte Bewohnerchaft Waidhofens!

Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. April 1912 Herrn Direktor im Ruhestande Alois Hoppe in Würdigung seiner großen Verdienste als Schulmann das goldene Verdienstkreuz zu verleihen geruht.

Die feierliche Ueberreichung der kaiserlichen Auszeichnung an Herrn Direktor Hoppe wird Sonntag, den 2. Juni d. J., vormittags 1/2 11 Uhr, in der städt. Turnhalle stattfinden und wird zu dieser Feier die Bewohnerchaft der Stadt hiemit geziemend eingeladen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. Mai 1912.

Dr. J. R. Steindl,

Bürgermeister und Vorsitzender des Bezirksschulrates
Waidhofen a. d. Ybbs.

32. Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines.

Wels, 26. Mai

Heute hielt hier der Deutsche Schulverein seine 32. Hauptversammlung ab. Zu derselben haben sich neunzehn Mitglieder der Hauptleitung mit dem Obmann Abg. Dr. Groß, seitens des Aufsichtsrates Herrenhausmitglied Herrmann Braß aus Hohenstadt und seitens der Ortsgruppen gegen 300 Vertreter aus allen Teilen des Reiches eingefunden.

Die Tagung leitete Samstag abends ein Begrüßungsabend im Hotel Greif ein, wobei Vizebürgermeister Richter von Wels namens der Ortsgruppe von Wels des Deutschen Schulvereines und Bürgermeister L.-Abg. Dr. Schauer namens der Stadt Wels der Hauptversammlung herzliche Begrüßungen entboten. Namens der Hauptleitung dankte Hofrat Kränzl. Alle Redner begrüßten die Tagung des Deutschen Schulvereines, anerkannten dessen hervorragendes Wirken und wünschten den Verhandlungen den besten Erfolg.

Die Hauptversammlung tagte heute um 10 Uhr im Konzertsaal des Hotels Greif. Zuvor erfolgte um

9 Uhr früh die Gründung des Gaues Oberösterreich des Deutschen Schulvereines, zu dessen Obmann Landeshauptstellvertreter Dr. Jäger aus Linz gewählt wurde. In der Hauptversammlung waren 691 Ortsgruppen (darunter 74 Frauenortsgruppen) mit 825 Vertretern vertreten, die 82.000 Mitglieder mit 1883 Stimmen repräsentierten. Zur Versammlung waren über 100 Begrüßungsschreiben und Telegramme eingelangt.

Landeshauptmannstellvertreter Dr. Jäger aus Linz entbot den Gruß des Landes, der Stadt Linz und der dortigen Ortsgruppen und überreichte schließlich namens der Männerortsgruppe dem Vorsitzenden 2000 K als Baustein zur Rosseggerstiftung. Nach Dankesworten des Vorsitzenden wurde in die Tagesordnung eingegangen.

Vom Bürgermeister der Stadt Wien, Dr. Neumann, ist folgende Zuschrift eingelangt: „Zum Beginn des neuen Vereinsjahres beehre ich mich, dem Deutschen Schulvereine meine herzlichsten Wünsche zu entbieten und den bei der 32. ordentlichen Hauptversammlung anwesenden Mitgliedern und Gästen die besten Grüße zu übersenden. Ich hätte diese meine Grüße wohl am liebsten persönlich überbracht; die gerade jetzt sich häufenden Amtsgeschäfte aber gebieten mir mein Fernbleiben, für welches ich Euer Wohlgebohren daher um Entschuldigung bitten muß. Wir sind dem Deutschen Schulvereine außerordentlich dankbar für seine segensreiche Tätigkeit, die er im Interesse unserer deutschen Kinder und im Interesse der Aufrechterhaltung des deutschen Besitzstandes durch mehr als 31 Jahre entwickelt hat. Welche Mühen und welchen Opfermut es kostet, unsere deutschen Schulen vor dem Ansturm fremder Nationen zu schützen, haben wir Wiener erst wieder in der letzten Zeit an unserem eigenen Leibe zu verspüren unwillkommene Gelegenheit gehabt. Es ruft die Zeit, daß wir Deutsche alle zusammenhalten, um unsere heiligsten Güter zu schützen, um unsere Kinder und Kindeskinde vor Bedrückung und vor dem Untergange zu bewahren. In diesem Sinne wünsche ich dem Feste des Deutschen Schulvereines den besten Erfolg und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß es unseren gemeinsamen Bemühungen gelingen möge, unserer gerechten deutschen Sache zum Siege zu verhelfen. Ich zeichne usw.“ Die Verlesung dieses Schreibens wurde mit lebhaften Heilrufen aufgenommen.

Hierauf erstattete der Obmann Abg. Dr. Groß den Bericht über das Vereinsjahr 1911, in welchem festgestellt wird, daß der Aufschwung des Vereines, angehalten hat und die Einnahmen neuerdings gestiegen sind. Infolge der günstigeren Entwicklung des Vereines sei vielfach die

Meinung verbreitet, der Schulverein verfüge jetzt über unerschöpfliche Mittel. Wir können nicht oft und nicht laut genug gegen diese Legende Verwahrung einlegen und müssen immer wieder hervorheben, daß wir bei weitem nicht so große Mittel haben, um den berechtigten Forderungen, die an uns gestellt werden, daß wir andere außerhalb unseres Wirkungskreises gelegene Wünsche erfüllen könnten. Nach längeren Vorarbeiten wurde eine Dienstordnung für die Lehrer, sowie eine Vorschrift für das nationale Verhalten für die Lehrer fertiggestellt. Auch eine Kindergartenordnung wurde erlassen. Den Lehrern, welche mit den Staatsbeamten der unteren Klassen gleichgestellt sind, wurde im gleichen Ausmaße wie den Staatsbeamten eine Teuerungszulage gewährt. Die Lehrer werden auch weiterhin, so wie die Staatsbeamten behandelt werden. Die Grundgehälter der Kindergärtnerinnen werden erhöht. Die Tätigkeit des Vereines hat insofern auch eine sachliche Erweiterung erfahren, als der Verein die Unterbringung von Kindern, welche in der Versorgung der Gemeinde Wien stehen, bei deutschen Kosteltern vermittelt. Auf diese Weise wurden bisher etwa 700 Kinder untergebracht. Die Festsetzung des Gründungstages des Vereines, des 13. Mai, als Schulvereinstag hat sich bewährt und es kann schon festgestellt werden, daß der erste solche Feiertag einen bedeutenden Ertrag ergeben hat, wenn auch noch kein genauer Ueberblick vorliegt. Die Bestrebungen, die Werbetätigkeit auf das Deutsche Reich auszudehnen, haben bei dem Berliner Verein für das Deutschtum im Auslande einen gewissen Widerstand gefunden. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Berliner Vereine werden fortgesetzt und dürften ein befriedigendes Resultat ergeben. Schließlich spricht Dr. Groß allen freiwilligen Mitarbeitern, den Lehrern, Kindergärtnerinnen und Beamten des Vereines, sowie der nationalen Presse den Dank aus.

Sodann erstattete Zahlmeister Dr. Eckel den Kassenbericht, aus welchem hervorgeht, daß die Einnahmen im Berichtsjahre 1.176.562 K, um 56.000 mehr als im Vorjahre, betragen. Die aus Erbschaften und sonstigen Zuwendungen dem Vereine zugekommenen Beträge waren dagegen mit 74.376 K um 43.239 K niedriger als 1910. An Bausteinen für die Rossegger-Sammlung waren bis 10. Mai 1912 bereits 1458 gezeichnet, so daß nur noch 42 zur Erreichung der dritten Million fehlen. Für Schulbauunterstützungen, Gebäudeerhaltungen, Ruhegehältern von Lehrpersonen und Büchereizwecke wurden 1.020.180 K aufgewendet. Dazu kommen noch Darlehen für Schulzwecke per 14.000 K und über eine halbe Million Kronen

Aus der Rede Dr. Steindl's auf dem Schulvereinsfestabende am 19. Mai d. J.

Nebst der Erweckung und Erziehung des Volkes zum Nationalbewußtsein und nebst der Erhaltung des deutschen Besitzstandes in geistiger, kultureller und wirtschaftlicher Beziehung haben die deutschen Schutzvereine noch eine dritte, wichtige Aufgabe zu erfüllen: Sie haben das deutsche Volk Oesterreichs für den nationalen Wettkampf möglichst tüchtig zu machen.

Nicht dasjenige Volk wird aus dem großen Völkerringen als Sieger hervorgehen, welches das reichste sein wird, welches über die meisten Bajonette und Kanonen verfügen wird, sondern jenes, welches geistig, leiblich und sittlich das gesündeste, stärkste, welches das tüchtigste sein wird. Alle Macht und Stärke eines Volkes wurzelt in letzter Linie in der inneren Tüchtigkeit, in der sittlichen Kraft, in der geistigen Höhe und in der körperlichen Gesundheit der einzelnen Volksgenossen. Daher muß es auch Aufgabe der deutschen Schutzvereine sein, die Masse des Volkes zur Sittentreue, Charakterstärke, Willenskraft, Selbstzucht, kurz zur Gesundheit an Leib und Seele zu erziehen.

Groß sind die Kulturfortschritte unseres Volkes in der Neuzeit. Sind wir aber durch sie gesünder, tüchtiger, innerlich reicher, glücklicher geworden? Nein! Im Gegenteil, zu Genußmenschen sind wir geworden! Die Jagd

nach Reichtum, der Tanz ums goldene Kalb hat wie ein Taumel die gesamte Menschheit auch unser Volk befallen. „Genießen“ ist das Lösungswort unserer Zeit. Milliarden gibt das deutsche Volk jährlich für Alkohol, Millionen für Tabakgenuß aus, wie wenig dagegen für Erfüllung seiner nationalen Pflichten, für den Schutz seines höchsten Kulturgutes, für seine Freiheit, — wie herzlich wenig gibt das deutsch-österreichische Volk für seine Schutzvereine aus.

Sind es denn überhaupt die leiblichen Genüsse, welche das Leben lebenswert machen, nicht vielmehr die ethischen Hochziele? Trotz aller modernen Kulturfortschritte, trotz zunehmenden Volkswohlstandes und besserer Lebenshaltung, trotz aller nur erdenklichen Genußmöglichkeiten sind wir innerlich verarmt, sind wir vom wahren Menschenglücke weiter denn je entfernt. Die Grundlagen wahren Menschenglückes liegen nicht in Reichtum und Besitz, nicht in Stellung und Macht, nicht in Ehren und Würden, — sie liegen im Menschen selber, in seinem Innern, in der Tiefe seines Gemütes, in der Gesundheit des Leibes und der Seele, in der inneren Tüchtigkeit.

In dem Maße, als die Außenkultur unseres Volkes gestiegen ist, ist seine Innenkultur gesunken. Wie weit sind wir modernen Deutschen doch vom Schönheitsideal der Griechen, vom Kraftideal der Römer, vom sittlichen Ideal der Germanen entfernt. Die Worte von deutscher Treue, deutschem Glauben, deutscher Wahrheitsliebe und deutscher Gewissenhaftigkeit, die man so oft auf deutschen nationalen Festen rühmen hört, sind heute ohne Inhalt, sind zu Phrasen geworden. Wie traurig sind doch nur die Erscheinungen in unserem öffentlichen Leben! Lüge, Ver-

leumdung, Verdächtigung, Vernaderung sind die gebräuchlichsten Waffen im politischen Kampfe, billige Versprechungen die wertlosen Münzen im öffentlichen Verkehr. Sittliche Erneuerung unseres Volkes tut dringender not und muß die Hauptaufgabe des deutschen Nationalismus sein. Die Rede von den deutschen Tugenden darf nicht wie ein Ammenmärchen klingen, sondern muß wieder lebendige Wahrheit werden. Los daher von Lüge und Heuchelei, von allem Niedrigen und Gemeinen, fort mit Eigennutz und Selbstsucht, die Herzen geöffnet der Volks- und Menschenliebe. Bessere Menschen müssen wir Deutsche werden. So lange wir Deutschösterreicher die übrigen Nationen nicht an innerer Tüchtigkeit übertreffen werden, so lange haben wir trotz fleißiger Schutzarbeit keine Aussicht, unseren völkischen Rückgang aufzuhalten, und die Führerschaft im Staate zurückzugewinnen. Ihr Schutzvereinsleute, erziehet daher die Volksgenossen zur Innerlichkeit, zum Seelenadel, zu Charakteren, zu kraftvollen Persönlichkeiten; gebet unserem Volke Ideale, Hochziele; begeistert es für jungdeutsche Tüchtigkeitsbestrebungen.

Die Erziehung zum besseren Menschen muß aber zunächst beim eigenen Ich beginnen. Selber muß man gut und höflich sein, um andere besser und tüchtiger machen zu können. Worte, und wären sie mit Engelszungen geredet, vergehen wie ein Hauch; von bleibender Wirkung ist nur das persönliche Beispiel, die lebendige Tat. Daher, Ihr Schutzvereinsleute, zerft Selbsterziehung, Selbstveredlung, Vervollkommnung des eigenen Ich!

für Schulbauten. Der Kassebericht wurde mit lebhaftem Beifall zur Kenntnis genommen.

Hierauf erstattete Prof. Dr. R. v. Wotawa den Schulbericht und führte u. a. aus: „Der Deutsche Schulverein hat im Jahre 1911 an nicht weniger als 550 Orten der Sprachgrenze im Sinne einer Festigung deutschen Besitzstandes eingegriffen. Mit Ende des Jahres 1911 erhielt er selbst 48 Schulen mit 99 Klassen und 97 Kindergärten mit 113 Abteilungen. Außerdem sind über 120 Schulen und 108 Kindergärten unterstützt worden. Die Zahl der in seinem Besitze befindlichen Schulhäuser beträgt 108. In Böhmen stehen gegenwärtig 65 Schulen und Kindergärten in seiner eigenen Verwaltung, darunter 4 neugegründete Schulen. Dr. v. Wotawa weist in seinem Berichte nachdrücklich auf die ungleiche Behandlung des deutschen und tschechischen öffentlichen Schulwesens durch den böhmischen Landesschulrat und Landesausschuß hin, der das deutsche Schulwesen unter Hinweis auf die finanzielle Not des Landes einschränkt, auf der anderen Seite aber die Errichtung tschechischer Minoritätsschulen begünstigt. In Mähren leistet die Gemeindevertretung Türaun nun schon sieben Jahre lang allen Anordnungen des Landesausschusses Widerstand und verhindert so die zweckmäßige Unterbringung der Schulvereinschule.

In Südtirol mußte ein größerer Betrag zur Bestreitung deutschen Religionsunterrichtes für Palai im Fesental bewilligt werden, einer durch den bekannten Deutschenhaß des Fürstbischöflichen Endrici gefährdeten Gemeinde. Der Berichtsteller wendet sich auch in scharfen Worten gegen die Haltung des Tiroler Landesausschusses in einer Angelegenheit der Gemeinde Luzern, in der sich der Landesausschuß von Tirol deutschfeindlicher verhalten hat, als in einem gleichen anderen Falle, der in der Mehrheit tschechische Landesausschuß von Böhmen.

Bereitssekretär Franz Notworny berichtete über die Werbearbeit des Deutschen Schulvereines im Jahre 1911 und teilte mit, daß 320 neue Ortsgruppen gegründet wurden, so daß die Gesamtzahl der tätigen Schulvereinsortsgruppen gegenwärtig 3250 beträgt. Im Jahre 1912 wurde zum ersten Male der 13. Mai, der Geburtstag des Deutschen Schulvereines und des deutschen Schutgebdenks überhaupt, als Fest- und Opfertag durch mehr als 1700 festliche Veranstaltungen und Sammlungen gefeiert. Das Ergebnis der ersten nationalen Mäsefeier dürfte jenes der tschechischen St. Wenzelspende wesentlich überholen.

Bei den hierauf folgenden Wahlen wurden für die sachungsgemäß auscheidenden Funktionäre gewählt bzw. wiedergewählt: In die Hauptleitung die Herren Prof. Dr. Erwein Barta, Bezirksrichter Dr. Heinrich Bartsch, Oberlandesgerichtsrat Peter Paul Burkart, Bergrat Dr. Julius Dregler, Vizebürgermeister der Unfallversicherung der österr. Eisenbahnen Max Ewert, Dr. Franz Kammerlander, Dr. Ingenieur Püringer, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Theodor Reisch, Fachlehrer Matthias Strelb und Universitätsprofessor Dr. Ritter v. Wetstein, sämtliche in Wien; ferner neugewählt: Hofrat Johann Rotky Prag, Universitätsprofessor Dr. S. Uebersberger-Wien (beide mit dreijähriger Funktionsdauer) und Hofrat Wilhelm Bayer, Ingenieur Ignaz Hauer und Abg. Regierungsrat Keschmann (sämtliche in Wien, mit einjähriger Funktionsdauer); in den Aufsichtsrat: Herrenhausmitglied

Herm. Braß-Hohenstadt, Hofrat Dr. Rudolf Marešch-Wien, Adolf Wiesenburg Eder v. Hochsee, Generalrat der Oesterr.-ung. Bank-Wien, Abg. Raphael Pachter-Wien; in das Schiedsgericht: Universitätsprofessor Ritter von Czylarz-Wien, Ritter v. Feistmantel, Präsident der niederösterr. Advokatenkammer-Wien, Abg. Dr. Herold-Brügg, Dr. Julius Magg, Mitglied des Staatsgerichtshofes (Wien) und Universitätsprofessor Hofrat Schrutka v. Rechtenstamm.

Ueber Antrag Dr. Groß' wurde unter lebhaftem Beifall beschlossen, an Rosegger folgendes Begrüßungstelegramm abzuschicken: „Die heutige Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines entbietet Ihnen herzlichsten Dank für die mächtige Förderung und treudeutschen Heilgruß. Groß.“

Dr. Groß schloß die Tagung mit herzlichen Worten. Das Volksfest im Volksgarten mußte des ungünstigen Wetters wegen abgefragt werden. Statt dessen fand ein Konzert im Hotel Greif statt. Abends fand in der Volksfesthalle im städtischen Volksgarten ein animiert verlaufener Kommerz statt, der von mehr als 1200 Personen besucht war. Die Hauptleitung und zahlreiche Delegierte statteten am Pfingstmontag der Stadt Gmunden einen Besuch ab. Mit Rücksicht auf den Tod des Prinzen von Cumberland wurde von den geplanten Festlichkeiten Abstand genommen.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

Die Justizkommission des Senates der Vereinigten Staaten hat kürzlich beschlossen, eine Resolution zur Annahme zu empfehlen, wonach die Amtsdauer des Präsidenten auf eine einmalige Frist von 6 Jahren zu beschränken sei. — Nach der Konstitutionsakte von 1788 währt die Amtsdauer des Präsidenten nur vier Jahre, doch kann er nach jedesmaligem Ablauf derselben wiedergewählt werden. Stirbt der Präsident, so folgt ihm bis zur nächsten Wahl, d. i. bis zum Ende der vierjährigen Periode, der Vizepräsident, der in ähnlicher Weise und zu gleicher Zeit gewählt wird, wie der Präsident. Dieser Fall trat zum letzten Male ein, als Mac Kinley infolge des gegen ihn am 6. September 1901 in Buffalo verübten Attentates am 14. September desselben Jahres starb. Der damalige Vizepräsident Theodor Roosevelt fuhr sofort, als die Meldung vom Tode Mac Kinleys im Weißen Hause eintraf, mit einem Sonderzuge nach Buffalo, wo er bald nach seiner Ankunft vor dem Bundesrichter in Gegenwart der Minister den Eid auf die Verfassung leistete. Der Sekretär des Krieges, Root, hatte ihm erklärt, daß das Kabinett aus gewichtigen Regierungsriicksichten beschlossen habe, von ihm sofort die Eidesleistung zu erbitten. Damit trat Roosevelt in die Funktionen des Präsidenten, die er zunächst bis zum 4. März 1905 auszuführen hatte. Es sei hierzu noch bemerkt, daß der Präsident der Vereinigten Staaten, als vollziehende Gewalt, den Bund nach außen vertritt, Verträge abschließt, höchster Befehlshaber der Armee, Seemacht und Milizen ist und die wichtigeren Bundesbeamten ernennet, aber nicht das Recht hat, Krieg zu erklären, und gehalten ist, für auswärtige Verträge die Zustimmung des Senates einzuholen.

Wenn die oben mitgeteilte Resolution der Justiz-

kommission Gesetz werden sollte, würde dieses zum ersten Male im März nächsten Jahres, nach Ablauf der vierjährigen Amtsperiode des gegenwärtigen Präsidenten Taft, zur Anwendung kommen.

Die Wahl des Präsidenten ist indirekt, denn sie erfolgt durch Wahlmänner, die durch allgemeine Volksabstimmung gewählt werden. Diese Wahl der Elektoren findet alle vier Jahre am ersten Dienstag nach dem ersten Montag im November statt. Vor vier Jahren war es der 3., diesmal ist es der 5. November. Nach der Verfassung hat jeder Staat so viel Elektoren zu wählen, als er Abgeordnete in das Repräsentantenhaus nach Washington entsendet, zuzüglich zweier weiterer Elektoren, die gewissermaßen die beiden Senatoren eines jeden Staates vertreten. Die Idee der Väter der Republik war, daß das Volk die besten Männer zu Elektoren und diese wieder den allerbesten zum Präsidenten wählen würden; doch die Väter der Idee waren noch nicht gestorben, als das ideale Wahlsystem bereits zu einer politischen Maschine herabgesunken war, in der die Parteileiter den größten Einfluß auf die Aufstellung der Präsidentschaftskandidaten ausübten und die Elektoren lediglich den Auftrag erhielten, ihre Stimmen denjenigen Kandidaten zu geben, welche das Volk im Auge hatte, als es die Elektoren wählte. So ist es bis jetzt geblieben. Die Zahl der Elektoren ist natürlich im Verhältnis zur Vermehrung der Zahl der Staaten stetig gewachsen. Im Jahre 1812 waren 217, jetzt dürften es schon gegen 500 sein. Für die Wahl der Elektoren gilt im allgemeinen das Listen-Skrutinium, d. h. jeder Wähler darf so viele Namen für Elektoren auf seine Liste schreiben, als der Staat Elektoren zu wählen hat. Wahlberechtigt ist jeder Amerikaner, der das 21. Lebensjahr überschritten hat und sich in die Stimmlisten eintragen ließ. Die im November gewählten Elektoren treten am ersten Mittwoch im Dezember — in diesem Jahre am 4. dieses Monats — in der Hauptstadt ihres Staates zusammen, und jeder gibt zwei Stimmzettel ab, einen für den Präsidenten, den anderen für den Vizepräsidenten. Die Resultate dieser Abstimmungen werden dann an den Kongreß der Vereinigten Staaten gesandt, dort am zweiten Mittwoch im Feber gezählt, und, wenn jemand die absolute Majorität hat, wird er für gewählt erklärt. Beide Präsidenten müssen eingeborene amerikanische Bürger sein.

Bei der bevorstehenden Wahl beabsichtigt bekanntlich Roosevelt, der nach Ablauf seiner ersten nur kurzen Wahlperiode im Jahre 1905 auf weitere vier Jahre wiedergewählt wurde, dann aber auf eine Wiederwahl zugunsten seines langjährigen erfolgreichen Mitarbeiters und von ihm selbst in lebhaftester Weise zum Nachfolger empfohlenen Taft verzichtet hatte, diesem recht ernst die Präsidentschaft für die nächsten vier Jahre streitig zu machen. Taft ist 1908 mit ungeheurer Majorität der Elektoren zum Präsidenten gewählt worden. Gegenwärtig stehen die beiden Rivalen einander in schärfstem Kampfe gegenüber bei den für die Kandidatenfrage wichtigen Delegiertenwahlen.

Die Erfolge der klerikalen Lehrerbildungs-Anstalten.

Hierüber berichtet das Blatt der oberösterreichischen Lehrer: In einer vor wenigen Tagen abgehaltenen Delegiertenversammlung des katholischen Landes-Lehrervereines für Oberösterreich wurden laut Berichtes der „Katholischen Schulzeitung“ folgende Urteile über die aus der katholischen Privat-Lehrerbildungsanstalt hervorgegangenen jungen Lehrer ausgesprochen:

1. Betreffs der katholischen Gesinnung: Der Obmann des katholischen Lehrervereines, christlichsozialer Landtagsabgeordneter, Bürgerschuldirektor Bundschuh führt aus: „Wir haben jetzt in unserem katholischen Lehrerverein schon Mitglieder, die sich an Sonn- und Feiertagen nicht mehr in der Kirche sehen lassen!“

2. Betreffs des Charakters: Obmann Bundschuh: „Eine Reihe von Zweigvereins-Obmännern (des katholischen Lehrervereines) hat wiederholt erklärt, wie man über das Verhalten der jungen Herren aus dem katholischen Pädagogium vielfach enttäuscht ist; von durchaus verlässlichen und ehrenwerten Leuten laufen beständig Klagen über deren Verhalten ein.“ Ein anderer Delegierter des katholischen Lehrervereines, Lehrer Mar Männer-Sieming, bemerkt noch, „daß die Jungen sich ohne jedes Autoritätsgefühl zeigen und allen besseren Einflüssen unzugänglich sind.“

3. Betreffs Ausübung der Berufspflichten: Obmann Bundschuh sagt hierüber: „Wir haben unter der Jungmannschaft (des katholischen Lehrervereines) Leute, die nach dem Urteile der Inspektoren in der Schule sehr viel zu wünschen übrig lassen, die Schulzeiten nicht einhalten, sich auf den Unterricht nicht vorbereiten und ähnliches mehr.“

So lauten die Urteile, die von katholischer und zugleich sachmännischer Seite abgegeben werden über die Früchte jener Anstalt, die vom katholischen Standpunkte aus so notwendig war, daß öffentliche Steuergelder in reichem Maße für dieselben verwendet werden müssen, und die gegründet werden mußte, um einen besseren Nachwuchs der Lehrerschaft heranzubilden. Es darf wohl angenommen werden, daß der öffentlichen Vertretung der organisierten katholischen Lehrer die Tragweite und Verantwortung solcher von den eigenen Gesinnungsgenossen ausgesprochener vernichtender Urteile klar ist. Wenn sich daher der Obmann und die Delegierten des katholischen

Das Verschwinden des Lachens.

„Von meinem Leben möchte ich doch etwas haben,“ so oder ähnlich höre ich immer wieder die Leute sagen, wenn sie ihre Freude am Vergnügen begründen wollen. Und es sind nicht wenige, die Lebensfreude und Vergnügen mit einem Gleichheitszeichen verbinden, so daß ihre Lebensfreude je nach Umfang des Vergnügens steigt oder fällt. So ist das Geschlecht unserer Tage ein vergnügungshungriges geworden, das in der Hast der raufenden Feste und im Trubel der Lust sich verzehrt, dem aber der Sinn für die stillen, einfachen Freuden des Lebens, die echte harmlose Fröhlichkeit allmählich abhanden kommt. Immer weniger werden diejenigen, aus deren Antlitz ein „goldener Humor“ uns entgegenleuchtet. „Goldener Humor!“ — mir dünkt's eine Phrase zu sein, wenn ich's in unseren Tagen noch höre.

Wenn's auch allenthalben an humoristischen Veranstaltungen, an komischen Vorträgen, an „fröhlichen Büchern“ nicht fehlt, die rechte herzliche Fröhlichkeit, das neidlos-harmlose Lachen will nicht mehr recht gedeihen.

Ja, so weit sind wir gekommen, daß ein englischer Professor vor einiger Zeit ein Buch schrieb mit dem Titel: „Das Verschwinden des Lachens.“ „Es scheint ziemlich sicher,“ schreibt Professor Sully, „daß die Abnahme der Volkshelikerkeit nur ein Teil einer größeren Veränderung ist, des allmählichen Verschwindens der Munterkeit, einer gänzlichen Hingabe an den Geist des leichten Frohsinns.“ Und er meint, der Grund liege darin, daß die Menschen von heute der Eifer nach Reichtum verzehre und daß die daraus folgende Unzufriedenheit die Fähigkeit töte, sich mit ganzem Herzen einfachen Freuden hinzugeben. „Es bleibt dann nur noch ein gezwungenes Lachen mit etwas Müdigkeit übrig. Es ist, als ob die Menschen nicht Zeit zum Lachen hätten. Sogar bei gefelligen Unterhaltungen findet man Männer und Frauen, die auf eine fröhliche Herausforderung nur spärlich kichern und auch das sofort unterdrücken. Die armen Seelen können sich nicht einen

Augenblick von dem Chaos der gesellschaftlichen Ansprüche, die sie verfolgen, frei machen.“

Gewiß, was für England gilt, gilt auch für uns. Und die bange Frage erhebt sich: Wie können wir zu dauernder Lebensfreude gelangen und besonders unsere Jugend dazu erziehen? Denn sie vor allem hat wohl der Vergnügungen die Fülle, jaht jeder Lust des Lebens nach und bleibt doch innerlich meist freudeleer. Und vor uns tauchen jene dekadenten Gestalten auf, die mit dem Leben zerfallen sind, ehe sie's eigentlich begonnen haben.

Man klage nicht allein die Ueberbürdung in den Schulen, die Ueberlastung im Geschäftsleben, die sozialen Zustände und Nöte an — das alles ist nicht der wahre Grund. Man klage sich vielmehr selber an! Ich sehe den Grund in den hohen Anforderungen, die man ans Leben stellt. Ein förmlicher Wettbewerb bezüglich der Ansprüche an Lust und Vergnügen ist entstanden und beinahe alle streben über den Umkreis ihrer Verhältnisse hinaus. Damit weicht die Zufriedenheit und die Lebensfreude als dauernder Besitz. Unsicher und ziellos treiben sie auf dem Meer der Stimmungen und Hoffnungen umher und halten in der Angst der Gefühle und der Zwecklosigkeit ihres Daseins ein slichtiges Vergnügen für höchste Lebensfreude. Doch aller Enthusiasmus hat seine Zeit und weicht oft bescheidender Ermüchterung, Lebensfreude aber soll ein lebenslanges Gut sein.

Wo kann ich denn dies finden? Gibt's das überhaupt? so lauten hastig suchende oder zweifelnde Fragen. Die dauernde Lebensfreude fließt aus einer weltüberlegenen Kraftquelle, die erfahren, erlebt sein will, um in ihrer Tiefe und Unererschöpflichkeit erfäht zu werden.

Wir müssen wieder mehr von der Zweckmäßigkeit und Logik des Lebens überzeugt werden, dann können wir jede Probe unserer Lebenskraft überstehen, ohne daß unsere Lebensfreude dadurch gehemmt und geschmälert würde. Wir haben so die wahre Fröhlichkeit des Herzens wieder gefunden; das sonnige Lachen ist unser . . . !

Frank Martel in den „M. N.“

Lehrervereins dennoch gedrängt fühlten, öffentlich der katholischen Jungmannschaft so scharf „hineinzufahren“, so kann diese Epistel nicht etwa bloß einer kleinen, daher nicht beachtenswerten Gruppe von Ausnahmen zugebacht sein, sondern soll jedenfalls der Hauptsache oder der Gesamtheit dieser Jungmannschaft gelten.

Alle „gut katholisch“ gesinnten Bewohner in Oberösterreich, namentlich jene, die in der Hoffnung auf die in Aussicht gestellten Ideale „katholischer“ Lehrer durch Spenden und Unterstützungen zur Errichtung und Erhaltung der katholischen Privat-Lehrerbildungsanstalt beigetragen haben, noch mehr aber jene, die den eigentlichen Zweck dieser Anstalt verstanden und auf die Erreichung desselben gehofft haben und endlich die Anhänger der Ansicht, daß nur die konfessionelle Schule Gewähr biete für gute Erziehungserfolge, werden, wie Herr Bundschuh sagte, „vielsach enttäuscht“ sein. Andere haben diese Enttäuschung vorausgesehen.

Eine Bitte!

Der 7000 Mitglieder umfassende Verein „Deutsche Heimat“ besteht seit 6 Jahren! Er betrieb während dieser Zeit die Heimatpflege auf verschiedenen Gebieten, in besonders nennenswerter Weise aber durch Denkmalpflege, Anlage von Ortsmuseen, die Bauberatungsstelle, Errichtung des Pfahlbaudorfes im Attersee, eines Volksschauspielhauses in Rindberg, Erhaltung von Schulen und Kursen zur Förderung der Volkskunst und Hausindustrie, Abhaltung heimatischer Volksfeste, Herausgabe verschiedener Druckwerke, Pflege und Förderung echter edler Volksfitten und Bräuche, kurz Heimatschutz im weitesten Sinne des Wortes, geleitet von der Liebe zu Heimat, Volk und Vaterland! Tausende von Aufklärungsveranstaltungen in ganz Oesterreich, Flugchriften und die alle Zweige Vereinstätigkeit behandelnde Zeitschrift vermitteln die Kenntnis der Heimat, vervollständigen die Arbeit und verhalten dem Vereine zu seinen Erfolgen! Den Bestrebungen des Vereines „Deutsche Heimat“ kann gar nicht genug Beihilfe gebracht werden, der Verein muß noch mehr zum Mittelpunkt deutscheimatlicher Volkskunde gemacht werden, besonders in unserer die Heimat preisgebenden und zigeunerhaft zerfahrenen Zeit. Der Wert der Heimat muß wieder aufgezeigt werden für jene, die die ihre verlieren und für solche, die sich eine gründen wollen. Wir müssen, wieder mehr dahin zurück, denn in der Tat, das wahre tiefe Deutschtum gründet sich nur auf der heimatischen Scholle.“ Mit diesen Worten Roseggers wendet sich der unterzeichnete Finanzausschuß, der zur Unterstützung und Förderung der Bestrebungen des Vereines zusammengetreten ist, an alle edlen Freunde des deutschen Heimatbodens in Oesterreich! Wir bitten um Unterstützung alle jene, denen daran liegt, daß das Bild unserer lieben Heimat, daß die Werke deutscher Kulturarbeit erhalten bleiben, denen daran liegt, daß unser Volksleben in seiner Schöne und Reinheit, in seinen edlen Sitten und Bräuchen sich weiter entwickle, die es als höchste Aufgabe erfassen, jene Volksgenossen, denen die heimatische Scholle das nötige Brot nicht gibt, der Heimat zu erhalten durch Förderung der Hausindustrie und Heimarbeit, mit der Bitte um Zeichnung von Bausteinen, um das nötige Betriebskapital für den Verein zu erzielen, daß er in die Lage komme, sein vorgesehtes Ziel voll und ganz zu erfüllen. Um das Gefüge des Vereines zu festigen und für den Ausbau seiner in Angriff genommenen Arbeiten bedarf er 100.000 K., die in Bausteinen zu 10 K, 100 K und 1000 K ausgebracht werden sollen. Die Zeichnung bedingt nicht die sofortige Einzahlung, jedoch wolle diese im Interesse der Sache in absehbarer Zeit geleistet werden. Die Zahlungspflicht tritt nach vollständiger Zeichnung der 100.000 K ein. Wenn alle Stände, wenn alle, die die heimatische Scholle, die unser Volk treu lieben, mitwirken, wird die Aufbringung dieses Betrages ein Leichtes sein und Herrliches im Dienste der Heimat geschaffen werden können. Auf Freunde der Heimat, auf zu werktätiger Hilfe! Zuschriften Wien VII, Kirchengasse 19.

Für den Finanzausschuß:

- Ernst E. M. Graf Wurmbbrand-Stuppach.
Dr. Jul. Sylvester, Präsident d. Abgeordnetenhauses.
Franz Hof, Vizebürgermeister der Stadt Wien.
Karl Kittinger, Reichsrats- u. Landtags-Abgeordn.

Auch der „Bote von der Ybbs“ nimmt Zeichnungen und Beträge entgegen und weist dieselben aus.

Vertliches.

Amirat Karl Tribil †.

So geht denn einer nach dem andern: Schwenk, Nosko, Tribil. Amirat Tribil tot; er, der vor 10 Tagen noch seinen Freunden Schwenk und Nosko das letzte Geleit gab! Einem tüchtigen Gehirnleiden erlag der Rüstige in wenigen Tagen. Der Verstorbene, ein Brünner, stand im 59. Lebensjahre. Nach Vollenbung der Rechtsstudien trat er in den Dienst der politischen Behörde, wurde k. k. Bezirkshauptmann von Olmütz, trat als solcher jedoch bald in den Ruhestand. Seit 1. August 1898 wirkte er in Waidhofen a. d. Ybbs als politischer Oberbeamter. Alle, die das Glück hatten, mit diesem Manne in Verkehr zu treten, werden ihm stets ein gutes

Andenken bewahren. Als Amirat genöß er bei seinen Vorgesetzten, wie auch bei der Bevölkerung ob seines reichen Wissens und seiner Bereitwilligkeit, stets mit Rat und Tat zur Hilfe bereit zu sein, die größte Wertschätzung. Sein hiederes, anspruchsloses und heiteres Wesen schuf ihm auch viele persönliche Freunde. Seine Familie verlor einen liebevollen, sorgenden Vater. Dem Leichenzuge folgten außer einer stattlichen Anzahl von Leidtragenden aus allen Ständen die Gemeindevertretung mit dem Bürgermeister an der Spitze und Vertreter sämtlicher Ämter und Behörden. Der Männergesangsverein, dessen unterstützendes Mitglied der Verstorbene war, verabschiedete sich von ihm mit einem ergreifenden Grabliede. Die allseitige Teilnahme möge der schwergeprüften Familie einen kleinen Trost bieten!

Dir aber, lieber Vater, der du nun friedlich ruhest am Fuße des Buchenberges, ehrendes Gedenken! Die Erde sei dir leicht!

Aus Waidhofen und Umgebung.

* Vermählung. Mittwoch den 3. Juni findet in der Pfarrkirche zu Mariahilf in Wien die Vermählung des Fräuleins Lia Zehetner, Tochter des kaiserl. Rates Josef Zehetner in Waidhofen an der Ybbs mit Herrn Wilhelm Jotlöterer, Lehrer aus Althartsberg statt.

* Silberne Hochzeit. Gestern Freitag, den 31. Mai feierte im engsten Familienkreise das Ehepaar Josef und Katharina Hellmayr das Fest der Wiederkehr des 25 jährigen Hochzeitstages. Wie so viele dem Jubelpaare die besten Glückwünsche überbrachten, entbieten auch wir demselben unsere Segenswünsche und rufen ihnen zu: Rüstig vorwärts zur „Goldenen“.

* Auszeichnungen. Der Kaiser hat laut Handschreibens vom 20. Mai dem Primararzte des Allgemeinen Krankenhauses in Linz Regierungsrat und Obersanitätsrat Dr. Alexander Brenner tafrei den Orden der Eisernen Krone III. Klasse und dem Sekundararzt an dem genannten Krankenhause Dr. Hermann Kiedl das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

* Maturitätsprüfungen. Die mündliche Maturitätsprüfung findet an unserer Oberrealschule vom 8. bis 11. Juli statt.

* Deutscher Volksverein für Waidhofen an der Ybbs und Umgebung. Sonnabend, den 8. Juni, 8 Uhr abends, findet im Saale des Hotels der Frau Emma Jnsführ die diesjährige Hauptversammlung statt. Es ergeht schon heute an die geehrten Mitglieder das Ersuchen, diesen Abend freizuhalten und für zahlreichen Besuch zu sorgen. Näheres enthalten die Einladungen.

* Von der Volksbücherei. Sonntag den 2. Juni ist die Bücherei wieder geöffnet. Ausnahmsweise beginnt die Ausleihzeit um 1/2 9 Uhr und endet um 10 Uhr vormittags.

* Vom Turnverein. In der Freitag, den 24. Mai unter Vorsitz des Sprechers des Turnvereines Waidhofen an der Ybbs abgehaltenen Turnratsitzung wurde die Verteilung der Vereinsämter vorgenommen. Sprecherstellvertreter wurde Herr Ludwig Prasz, Turnwart Herr Franz Baier, Turnwartstellvertreter Herr Anton Börs, Schriftwart Herr Johann Hammertinger, Schriftwartstellvertreter Herr Ignaz Jnsführ, Säckelwart Herr Josef Wolkerstorfer jun., Säckelwartstellvertreter Herr Hans Zitrauer und Zeugwart Herr Julius Stühlinger.

* Bund der Deutschen in Niederösterreich. Die hiesige Ortsgruppe des Bundes hält am 12. Juni d. J. ihren Monatsbundesabend in Staufers Gasthaus ab. Vortragende: Obmann Staufers über die Bundeshauptversammlung in Mödling, Herr Zitrauer über „deutsche Tanzkunst“. Ferner Musikvorträge. Zu diesem Abend sind Mitglieder und deutsche Gäste herzlich eingeladen. — Weiters ersucht die Ortsgruppenleitung, das morgen Sonntag in Königs Gastgarten in Bruckbach stattfindende Sommerfest des Arbeitervereines „Ybbstal“ zahlreich zu besuchen. Heil!

* Bund der Deutschen in Niederösterreich. Der Bericht über die in Mödling zu Pfingsten stattgefundenen Hauptversammlung, bei der auch 5 Mitglieder der Waidhofener Ortsgruppe als Vertreter anwesend waren, folgt in nächster Nummer.

* Die Mitglieder der nationalen Schutzvereine werden gebeten, das Fest der deutschnationalen Arbeiter Bruckbachs, welches morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr in Königs Gastgarten stattfindet, zahlreich zu besuchen.

* Zum Fronleichnamsfest veranstaltet, wie alljährlich, das k. k. priv. Bürgerkorps folgende Feierlichkeiten: Mittwoch, 5 Uhr: Einmarsch des k. k. priv. Bürgerkorps; Bestehen der Hauptwache; 1/2 8 Uhr abends: Plahmusik; 9 Uhr: Zapfenstreich. — Am Fronleichnamstage: 5 Uhr früh: Zusammenkunft bei der Hauptwache zur Feldmesse; 1/2 7 Uhr früh: Ausrückung zum Hochamt und Umzug; hierauf: Auflösung. — Nachmittags bei schöner Witterung: Konzert im Hotel „zum goldenen Löwen“ von 4 Uhr bis 8 Uhr abends.

* Zugunahmenstoß bei Berchtesgaden. Am 28. Mai abends stieß zwischen den Stationen Altbachklamm und Au der Lokalbahn Salzburg-Berchtesgaden ein von Salzburg kommender Zug mit einem von Berchtesgaden abgegangenen Gegenzug zusammen. Bei dem Eisenbahnunfall bei Altbachklamm wurden zwei Motorführer und ein Zugführer schwer und vierzehn Personen

leicht verletzt. Die Verletzten wurden teils nach Salzburg, teils nach Berchtesgaden und Reichenhall gebracht. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet. Nach den bisherigen Erhebungen dürfte der Zugführer des von Salzburg abgegangenen Zuges die Schuld an dem Unfälle tragen. Der Materialschaden wird auf 30.000 K geschätzt. Unter den leichter verletzten Personen befindet sich der Sohn des bekannten Salzburger Dialektdichters Otto Pflanzl Herr Siegmund Pflanzl, Sollicitator beim hiesigen Notar Herrn Dr. Kieglhofer, der am Kniegelenk zu Schaden gekommen ist.

* Deutsch-gelbe Versammlung in Böhlerwerk. Unter dieser weisheitstrogender Spitzmarke erschien in der „Volkstribüne“ Nr. 21 vom 22. Mai 1912 ein Artikel zum Zwecke der Vernichtung deutschnationaler Arbeiter. Jedoch schon die ersten Zeilen bewiesen, daß der Schreiber desselben ein ausgesuchter Genosse war, dessen Moral überhaupt jedem vernünftigen Menschen unzugänglich ist, jedoch das eine schon nachzuweisen versteht, wie man die deutschnationale Arbeiterorganisation ohne jeden Grund in den Rot zu ziehen versucht. Und wenn dieser ungenannte Herr zu behaupten versucht und wagt, daß die Versammlung in höherem Auftrage stattfand, so nennen wir ihn so lange einen ganz gemeinen Lügner, bis er instande ist, uns für seine Behauptungen den Beweis zu bringen. Daß im Böhlerwerk eine Ortsgruppe entstehen wird, das wird dieses verkörperte Ideal von Lüge und Verleumdung nicht zu verhindern instande sein; im Gegenteil, je mehr man uns befähdet, desto schneller schreiten wir vorwärts. Daß den anwesenden Sozialdemokraten die Haare zu Berge gestiegen sind, das wollen wir gerne glauben, denn wenn von einer Partei, der man angehört, einem so etwas zu Ohren kommt, wie Herr Bugger über die Sozialdemokraten sprach, so ist es nicht anders möglich! Zum Schluß hieß es: „Leider ließ man sich dies alles sagen, ohne den Herrn Bugger den Standpunkt klar zu legen und ihm zu beweisen, daß er sich nicht an die Wahrheit gehalten hat. Nun wollen wir den Artikelschreiber fragen, warum man sich dieses gefallen ließ, indem der Vorsitzende mehrmals fragte, ob niemand das Wort wünscht. Zu feige war dieser Herr, seine verkrachte Meinung zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Anonym kann man eben den Tauchkeißel ungeförter entleeren.“ F. G.

* Bestkegelscheiben in Böhlerwerk. Mehrere Mitglieder des Kirchenbauvereines in Böhlerwerk veranstalten zu Gunsten des Vereines in Herrn Paul Eichlers Gasthaus in Böhlerwerk ein Bestkegelscheiben. Beginn desselben am 8. Juni. Geschoben werden 1000 Serien zum Preise von je 20 h und gelangen folgende Beste zur Verteilung: 1. Best 40 K, 2. Best 30 K, 3. Best 15 K, 4. Best 10 K, 5. Best eine schöne Weckeruhr, 6. Best 5 K, 7. Best zwei lebende Kaninchen, 8. Best ein lebender Hahn für die meisten Serien. Eine Serie sind drei Schub.

* Todesfall. Am 28. Mai starb im Bürgerspital die Pfründnerin Helene Hopf, eine Schwägerin des pensionierten Gemeindebeamten Gampmeier, im 86. Lebensjahre. Bis zum vorigen Jahre erwarb sie sich ihren Lebensunterhalt durch Weißnähen.

* Versteigerung der Konrad Fren'schen Realitäten. Donnerstag, den 30. Mai erstand Herr Maurermeister Matthias Brantner das Fabriks- und Wohngebäude um den Preis von 34.000 K. Herrn Werndl aus Unterhimmel bei Steyr fiel das Arbeiterhaus samt dem nahe der Zeller Kirche liegenden Garten um den Betrag von 7600 K zu. Wie wir erfahren, hat Letztgenannter noch am selben Tage diese erstandenen Realitäten an den Maurermeister Herrn Rosch in Waidhofen a. d. Ybbs verkauft.

* Schießresultate der Feuerschützengesellschaft. 7. Kranzschießen am 28. Mai.

Table with 2 columns: Rank and Name/Score. 1. Tieffschußbest Herr C. Mimra mit 122 Teilern, 2. B. Hrdina 140, 3. A. Rasch 170, 4. L. Smrczka 183.

Kreisprämien: In der 1. Gruppe Herr L. Smrczka mit 41 Kreisen, 2. Dr. M. Kliner 41, 3. A. Rasch 35. * „Gesunden“ wurde eine kleine Geldbörse mit kleinem Inhalt und Chering.

* Ybbstz. Mittwoch den 29. d. M. vormittags trug sich hier ein recht bedauerlicher Unglücksfall zu. Vor dem Wohnhaus der Hammerwerksbesitzerin, der Frau Ed. Weizenhofner, spielten ein fünfjähriges Mädchen und ein 2 Jahre alter Sohn ihres Schwiegerohnes Alois Fauni. In einem unbewachten Augenblicke fiel der kleine Knabe, wahrscheinlich von der Brücke aus, in den vorbeischießenden Prollingbach. Obwohl in geringer Entfernung Leute im Garten arbeiteten, wurde niemand dies gewahr. Erst als man nach einer Weile auf die Abwesenheit des Kindes aufmerksam wurde, begann man nach ihm zu suchen. Der ziemlich rasch fließende Bach trieb unterdessen das Kind ein Stück abwärts, bis es von des Wehre der Wagnerischen Hammerwerkes aufgehalten wurde. Als man das Kind im Hause nirgends fand, hielt man am Bache Nachschau und fand dann dasselbe an der oben erwähnten Stelle, leider schon als Leiche. Der so schwer getroffenen Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Aus Amstetten und Umgebung.

**** Amstetten.** (Evangelisches.) Die evangelische Gemeinde St. Pölten, zu der auch unsere Stadt gehört, hat einen bedeutenden Schritt vorwärts getan. Sonntag, den 14. April l. J. wurde Herr Kandidat Rudolf Richter aus Wien zum Personalvikar des Herrn Pfarrers Jaquemar gewählt. Der bisherige Vikar Herr E. S. Ditzel bleibt der Gemeinde erhalten, nimmt aber fortan seinen Wohnsitz in Amstetten, um von dort aus den westlichen Teil des übergroßen Pfarrsprengels von der Kronlandsgrenze bis Melk — mit Ausnahme des zu Steyr gehörigen Waidhofener Gebietes — in seelsorgerischer und unterrichtlicher Beziehung zu versorgen. Dank der Wahl eines zweiten Vikars kann nun an die so dringend nötige Vermehrung der Unterrichtsstationen wie an eine eingehendere Seelsorge in der weit verstreuten Diaspora gedacht werden.

**** Amstetten.** (Frühjahrsmeeting.) Wie aus den Anschlagzetteln ersichtlich, veranstaltet der Rennverein Amstetten am Sonntag den 2. Juni und Donnerstag den 6. Juni sein Frühjahrsmeeting.

**** Amstetten.** Der Zirkus Straßburger, der vor genau 2 Jahren unsere Stadt besuchte und ob seiner hervorragenden Leistungen noch im besten Gedemken der Bevölkerung von weit und breit ist, besucht unsere Stadt wieder auf 3 Tage. Seitdem ist aber ein großer Wandel vor sich gegangen und bedeutend vergrößert besucht uns wieder ein ganz geschehener Gast. Der Zirkus verfügt über Artisten aller Länder, namentlich aber Araber, Japaner, Creolen, Amerikaner usw. Wir untererwärts können nur allen unseren Lesern empfehlen, sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, sich so Hervorragendes anzusehen, wie es der Zirkus Straßburger ist, der am 12., 13. und 14. Juni bei uns gastiert. Alles Nähere ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

**** Mauer-Dehling.** (Deutscher Schulverein.) Die hiesige Ortsgruppe hält ihren nächsten Wanderaud am Samstag, den 8. Juni im Gasthause des Herrn Karl Sengsbratl ab. Da hierbei mehrere wichtige Vereinsangelegenheiten besprochen werden, so werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste willkommen.

(Ernennung.) Der n.-ö. Landesauschuss hat den Distriktsarzt Herrn Dr. Josef Böhm zum Sekundararzt 2. Klasse für die Landes-Heil- und Pflgeanstalt Mauer-Dehling ernannt.

**** Mauer-Dehling.** (Kaninchenzucht ausstellung.) Der hiesige Kaninchenzuchtverein veranstaltet am 29. und 30. Juni d. J. unter dem Protektorat der Frau Elli Baronin Krafft-Ebing seine zweite Kaninchenausstellung. Der Verein, der unter dem Obmann Herrn Josef Amon schon mit seiner ersten Ausstellung einen gewaltigen Erfolg zu verzeichnen hatte, hofft auch diesmal wiederum einen solchen, und ist bereits mit der Verfertigung der Anmeldebogen begonnen worden. Dem Komitee stehen Staats- und Landespreise zur Verfügung. Es ist daher für jeden Kaninchenzüchter Ausicht, erfolgreich in Konkurrenz treten zu können. Anmeldebogen sind beim Obmann Josef Amon, Landesanstalt, erhältlich.

*** Aschbach.** (Wienerzucht-Versammlung.) Am Pfingstmontag, den 27. Mai l. J. fand beim Obmann des Wienerzuchtvereines, Herrn Alois Stöckl, Wirtschaftsbesitzer in Hochbruck, eine Wienerzuchtversammlung des Zweigvereines Aschbach statt, an welcher ungefähr 40 Zuhörer teilnahmen. Nach Bewirtung und Begrüßung der Erschienenen hielt der Lehrer Herr Franz Haluscha aus Aschbach einen hochinteressanten Vortrag, welchem alle mit seltenem Interesse folgten. Im 1. Teile seiner Ausführungen sprach der Vortragende über Schwärmen überhaupt, über Schwärmsaffen und die weitere Pflege. Im 2. Teile besprach er den Wiener Vereinsstand. Diese Wohnung ist ein ganz brauchbarer Stock, welcher bei der ländlichen Bevölkerung schon eingeführt und welchen die meisten Wienerzüchter auch schon ziemlich gut zu behandeln verstehen, nur haften diesem Bienenstocke mehrere grobe Mängel an, die beseitigt werden müssen und auch beseitigt werden können. Es ist ganz unglücklich, wie sich diese Mängel an dem Wiener Vereinsstande solange haben halten können. 1. Das Fenster soll zu jeder Zeit so leicht heraus- und hineingebracht werden, wie eine Tür leicht auf- und zugeht. 2. Die Waben dürfen niemals an ihren Trägern verkittet werden und müssen ebenfalls zu jeder Zeit leicht und ohne daran zu reißen und die Bienen aufzurühren, leicht heraus- und hineingebracht werden. 3. Beim Honignehmen muß es möglich sein, durch einen einzigen Griff den Honigraum bienenleer zu machen. 4. Wenn im Brutraum eine notwendige Arbeit vorzunehmen ist, so wäre es doch gewiß angezeigt, denselben soweit zu entvölkern, daß die bösen, stechlustigen Bienen für solange abgeleitet werden, als die Arbeit dauert. 5. Ja, noch mehr, der Wiener Vereinsstand ist eine Wohnung, welche es gestattet, den Schwarm am Ausziehen zu hindern, oder ihn abzufangen, ohne daß der Bienenzüchter am Flugloch zu passen braucht, und die Bienen am Fluge gehindert sind. Der Schwarm wartet unter der Flugöffnung, bis der Besizer Zeit hat, ihn zu fassen. Die zuletzt angeführten Wünsche der Bienenzüchter von 3—5, welche allen Zuhörern neu waren und eine große Umwälzung in der Bienenzucht hervorzubringen imstande sind, behandelte Herr Haluscha im 3. Teile seines Vortrages: „Die Schattenseiten der Bienenzucht und ihre Beseitigung durch die Umschaltungsnische von G. Junginger.“

Im 4. Teile seiner Ausführungen zeigte und erklärte der Vortragende einen solchen Musterstock. — Nicht bald wurde eine Neuerung mit so großer Begeisterung aufgenommen, als diese, umso mehr, als jeder Vereinsstand leicht umgestaltet werden kann. Reicher Beifall und viel Anerkennung war der Dank für seine interessanten Ausführungen.

**** Schönbrunn.** (Bürgermeisterwahl.) Bei der vor kurzem stattgehabten Gemeinderatswahl wurden gewählt: Wirtschaftsbesitzer Josef Zaerl zum Bürgermeister, Hausbesitzer Leopold Weigl zum ersten, Hausbesitzer Franz Luger zum zweiten und Wirtschaftsbesitzer Anton Ettlinger zum dritten Gemeinderat.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

*** St. Peter i. d. Au.** Am 9. Mai hielt die Bezirksgruppe St. Peter des Lehrervereines Amstetten in St. Peter in der Au eine Versammlung ab. Dabei kam in drastischen Worten der Unmut über die Zurücksetzung der Lehrerschaft des flachen Landes zum Ausdruck. Die Lehrpersonen, die jetzt nahe dem 30. Dienstjahre sind, empfinden die Härten des gegenwärtigen Gesetzes am allermeisten. Anfangs ihrer Dienstzeit in der niedersten Ortsklasse und bei den Regulierungen 1894 und 1905 immer in die unterste Gehaltsstufe eingereiht, ist diese Gruppe der Lehrpersonen immer um viele Jahre später in den Genuß der erhöhten Bezüge gelangt, als die Kollegen, die bei Inkrafttreten des jeweiligen Gesetzes so glücklich waren, jedesmal in die oberste Gehaltsstufe zu kommen. Als die Gehaltsregulierung des Jahres 1910 kam, brachte sie dieser Gruppe nur bare 300 K mehr, d. i. 10 Prozent, während die Preissteigerung aller Lebensmittel 50 und mehr Prozent beträgt. Kein Wunder, wenn das Elend Formen angenommen, daß die Feder sich sträubt, es niederzuschreiben. Von Sorgen zermüht, von Unterernährung entkräftet, stehen nicht wenige Lehrfamilien dahin und die Herren, die im Landtage das große Wort führen, danken den Lehrern, deren Händen man das Teuerste eines Volkes, die Kinder, anvertraut, indem sie brutal den Verzweiflungsschrei der Lehrerschaft verhöhnen. Oder ist es nicht Hohn, wenn die Herren Abgeordneten bei Beratung eines Gesetzes, das einem Teil der Lehrerschaft eine Besserung bringt, sich demonstrativ entfernen, nicht etwa, weil es ihnen einen Heller kostet, sondern einfach deshalb, weil die rücksichtslos Uebergehenden den ihnen vorenthaltenen Brotlohn beanspruchen könnten. Ist es nicht Hohn, wenn der Landesbeamte bei gleicher oder geringerer Vorbildung im 6. Dienstjahre gerade so viel bezieht, als ein Volksschullehrer auf dem Lande im 38. Dienstjahre, nämlich 3600 K, und mit 35 Dienstjahren das Doppelte von dem bezogen hat, was ein Volksschullehrer in 40 Dienstjahren Einkommen hat; denn der Mehrbezug des Landesbeamten beträgt nur 83.000 K.

*** St. Peter i. d. Au.** (Deutscher Schulverein.) Am Samstag, den 18. Mai, abends, hielt die Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines gemeinsam mit der Ortsgruppe des Vereines Südmark im Gasthof der Frau Anna Wimmer einen Schulvereinsabend ab, um das 23jährige Bestehen des Schulvereines zu feiern. Diese Feier nahm auch einen würdigen Verlauf. Der Obmann der Südmarkortsgruppe, Herr Gemeindevorstand Dr. Karl Wittwar, begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreich Erschienenen. Hierauf hielt der Obmann der Ortsgruppe St. Peter in der Au des Deutschen Schulvereines, Herr Lehrer Franz Schmuß, die glänzende Festrede, worin er in ausführlicher Weise den Werdegang und das verdienstliche Wirken des Deutschen Schulvereines schilderte und die Anwesenden zu stammer Mitarbeit aufforderte. Zur Verschönerung des Festabends trug auch Herr Dr. Karl Wittwar durch seine ernste und heitere Vorträge wesentlich bei. Eine Sammlung erzielte ein hübsches Erträgnis, welches dem Deutschen Schulvereine zugewiesen wurde. In dem stolzen Bewußtsein, daß der nationale Schutgedanke auch in unserer Gegend immer mehr Wurzel faßt, fand die Feier in später Stunde ihren Abschluß.

(Ertrunken aufgefunden.) Der am Gute Oberangerhof Nr. 201 in der Gemeinde Biberbach ansässige Wirtschaftsbesitzer Josef Schögelhofer machte am Montag früh den in Markt Seitenstetten ansässigen Gemeindevorstand Rudolf Windsperger die Meldung, daß am Sonntag gegen 5 Uhr abends der bei ihm wohnhafte 67 Jahre alte Bauersohn Josef Lagelsberger, welcher seit 20 Jahren an epileptischen Anfällen leidet, in einer Jauchenlacke seines Hofraumes als Leiche aufgefunden worden sei. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche seien ohne Erfolg geblieben. Die vom Gemeindevorstand Windsperger vorgenommene Totenbeschau ergab, daß Lagelsberger zweifellos bei einem epileptischen Anfall in die Lacke hineingestürzt war und infolge Erstickung dann den Tod fand.

*** Kürnberg.** (Todesfall.) Montag, den 20. Mai wurde in Kürnberg Herr Karl Müller, der Be-

figer der Stelzermühle, beerdigt. Die Gemeinde verlor in dem jungen Verstorbenen einen biederen Charakter, dem es leider nur einige Monate vergönnt war, im schönen Ramingtal zu leben.

Aus Haag und Umgebung.

**** Haag.** (Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.) Die Gewerbevereine des Gerichtsbezirkes Haag veranstalteten in den Pfingsttagen in unserer Stadt eine Lehrlingsarbeitenausstellung, welche die im Gerichtsbezirke vertretenen Gewerbe umfaßte und von 82 Lehrlingen besichtigt wurde. Als Ausstellungsraum dienten die von dem Gärtner Herrn Pohl und dem Tapeziermeister Herrn Kahr recht geschmackvoll dekorierten Saallokalkitäten des Herrn Josef Forstmayr. Um die Durchführung und das Arrangement der Ausstellung machten sich namentlich die Herren Edmund Huber, Obmann des Ausstellungskomitees, Cafetier Karl Bilek und Kaufmann Hans Brunner verdient. Bei der Eröffnungsfeier, welche am Vormittag des Pfingstsonntages stattfand, konnte der Bürgermeister Herr Johann Kaiserreiner den Präsidenten des Zentralkomitees zur Veranstaltung von Lehrlingsarbeiten-Ausstellungen Herrn Nikolaus Eckelhardt, den Sekretär der n.-ö. Handels- und Gewerbevereine Herrn Dr. Karl Wraheß, den Sekretär des n.-ö. Gewerbevereines in Wien Herrn Konular-Akademie-Professor Rudolf Kobatsch, die Vertreter der Genossenschaften und viele Honoratioren des Ortes begrüßen; er gab mit warmen Worten seinem Interesse an dem Gedeihen des Gewerbes Ausdruck und erklärte dann die Ausstellung für eröffnet. Die folgenden Redner, die Herren Eckelhardt, Doktor Wraheß und Prof. Kobatsch, gaben der Freude Ausdruck, daß die Ausstellung so reich besichtigt worden war, und wünschten, dieselbe möge die Lehrlinge zur Weiterbildung in ihrem Gewerbe aneifern und zur Förderung des Kleinerverwerbes beitragen. Nun wurde die Besichtigung der Lehrlingsarbeiten vorgenommen, welche dem Fleiße und dem Können der Lehrlinge das beste Zeugnis ausstellten und allgemein volles Lob fanden. Der Schluß der Ausstellung, welche sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute, erfolgte am Pfingstdienstag Nachmittag. Der Obmann des Ausstellungskomitees Herr Edmund Huber begrüßte die Erschienenen, namentlich den Landtagsabgeordneten Herrn Ludwig Wagner, den Obmann des Gewerbevereines Herrn Michael Karner, die Bürgermeister Johann Auinger von Erla und Leopold Unterberger von Strengberg, sowie den Gemeindevorstand Ignaz Hartmann von Haag als Stellvertreter des Bürgermeisters, und dankte allen Personen und Behörden, welche zur Ermöglichung und Förderung der Ausstellung beitrugen. Abg. Wagner und Verbandsobmann Karner sprachen den Veranstaltern der Ausstellung ihre Anerkennung aus und betonten, daß sie von der Reichhaltigkeit der Ausstellung und der Gediegenheit der Arbeiten überfrachtet seien. Gemeindevorstand Ignaz Hartmann versicherte die Gewerbetreibenden der tatkräftigen Unterstützung seitens der Gemeindevertretung, sprach seine Freude über das außerordentlich gute Gelingen der Ausstellung aus und forderte die Lehrlinge auf, stets ihre Meister zu ehren und das Handwerk hochzuhalten. Hierauf nahm er die Preisverteilung vor. 2 Aussteller erhielten die von dem Bürgermeister Herrn Kaiserreiner gewidmeten Ehrenpreise, 21 wurden mit ersten, 30 mit zweiten Preisen bedacht; einer Anzahl Lehrlinge wurde die lobende Anerkennung ausgesprochen. Mit dem Wunsche, daß das Wort „Handwerk hat einen goldenen Boden“ wieder zur Wahrheit werden möge, schloß Herr Ignaz Hartmann die Ausstellung.

(Von einer Lokomotive überfahren.) In der Nacht vom 26. auf den 27. Mai ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Markt und Station Haag ein größlicher Unglücksfall. Der Bahnmeister Konstantin Hryniczak unternahm einen Kontrollgang in der Richtung zur Station Haag. Hierbei wich er dem um 1 Uhr 58 Min. von Markt Haag abgehenden Personenzug Nr. 112 aus, bemerkte aber nicht, daß in entgegengesetzter Richtung eine leerlaufende Maschine daherkam. Diese erfaßte und tötete ihn auf der Stelle. Hryniczak war 42 Jahre alt und verheiratet. Während ihn der Tod ereilte, befand sich seine Frau eben auf einer Reise nach Schlesien.

Aus Weyer und Umgebung.

*** Weyer.** (Deutscher Schulverein.) Die Ortsgruppe Weyer hielt am 13. Mai in Herrn L. Dolechalls Gasthause die Generalversammlung für 1911 ab. Der Obmann Dr. Schneider eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und wies auf die Bedeutung des 13. Mai als den Geburtstag des Deutschen Schulvereines und damit den Gründungstag der Deutschen Schutzvereine überhaupt. Der Säckelwart Georg Gruber teilte aus seiner Kassegebarung mit, daß der Verein 77 Mitglieder zählt und daß die Einnahmen 302 K 34 h betragen, wovon 300 K an die Hauptleitung abgeführt wurden. Der Schriftführer Herr Nitz erstattete den Jahresbericht. Es wurde sowohl dem Kassier als auch dem Schriftführer der beste Dank zum Ausdruck gebracht. Die Neuwahl des Ausschusses ergab folgendes Resultat: Obmann Dr. Josef Schneider, Stellvertreter Apotheker Josef Ruffegger, Säckelwart Lehrer Georg Gruber



Deutsche Schutzvereinsarbeit.

Leitspruch: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“
Friedrich Schiller.

Deutsche merket!

Ehrenpflicht jedes Deutschen — ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes — ist es, Mitglied eines deutschen Schutzvereines zu sein und die Schutzvereinsziele zu fördern durch: Legate bei der Testamentserrichtung; durch: Spenden bei Gewinnsen, Erbschaften und außergewöhnlichen Geschäfts- oder Arbeitsverdiensten; durch: Sammlungen bei Festen, Tausen, Hochzeiten und allen freudigen Ereignissen; durch: Zuwendung von Sühnegeldern in gerichtlichen und anderen Streitfällen; und schließlich durch unermüdete Werbung neuer Schutzvereinsmitglieder!
Die deutschen Schutzvereine sind unpolitische Vereine, abseits jeder Parteipolitik und jeder ehrsüchtige Deutsche ist darin als Mitarbeiter willkommen!

Der Verein Südmärk und die deutsche Lehrerschaft.

In der Nr. 9 der pädagogischen Zeitschrift vom 10. Mai 1912 ist ein Hinweis auf die Kundgebung deutscher Schutzvereine und sonstiger maßgebender Körperschaften zu Gunsten der Lehrerqualitätsverbesserung enthalten, der die Hauptleitung der Südmärk veranlaßt, nachstehende Erklärung abzugeben:

Die Hauptleitung der Südmärk hat mit aufrichtiger und herzlicher Freude von jenem Beschlusse erfahren, den der Verband der deutschen Lehrer und Lehrerinnen in Steiermark auf der außerordentlichen Abgeordnetenversammlung am 9. April 1912 zu Graz faßte, daß der Wiederbeitritt zu jenen Vereinen, die bereits Kundgebungen zu Gunsten der Lehrerschaft erlassen haben oder solche in aufrichtiger Weise erlassen werden, von nun an freigegeben werden wird. Die Hauptleitung hat ihren Standpunkt schon damals kundgegeben, als die steirische Lehrerschaft aus sämtlichen Vereinen auszutreten beschloß; sie hat die Forderungen der Lehrerschaft als durchaus berechtigt anerkannt und deren baldigste Erfüllung gewünscht. Freilich mußte die Südmärk damals auch darauf aufmerksam machen, daß sie gleich den übrigen deutschen Schutzvereinen leider nicht in der Lage sei, auf die zur Lösung wirtschaftlicher Standesfragen berufenen Kreise einen Druck auszuüben, weil die, diesen Körperschaften angehörigen Hauptleitungsmitglieder allein nicht entscheiden können.

Wenn daher die Hauptleitung heute auf den Beschluß vom 9. April 1912 zurückgreift, so geschieht dies sowohl im Hinblick auf die hiezu von anderer Seite erlassenen Kundgebungen, als auch zur Entkräftung des Vorwurfs, sie stehe nicht auf Seite jener Körperschaften, die öffentlich betonen, daß sie für die Lage der Lehrerschaft volles Verständnis haben und für deren Forderungen einzutreten bereit sind. Sie drückt zugleich der Lehrerschaft ihren Dank dafür aus, daß diese trotz des Fehlschlagens ihrer Hoffnungen sich wieder bereit erklärte, an den völkischen Belangen mitzuarbeiten und nach wie vor treue Pioniere zur Verbreitung des Schutzvereinsgedankens stellen zu wollen.

Möge die Lehrerschaft des Südmärkgebietes die ehrliche Versicherung entgegennehmen, daß auch die Südmärk,

soweit dies eben in ihren Kräften steht und soweit der Einfluß ihrer Führer und Mitglieder reicht, stets alles ausbieten will und wird, um ihren gerechten Forderungen endlich einmal zum Siege zu verhelfen.

Hoffentlich ist der Tag nicht mehr ferne, an dem sich die deutschen Lehrer und mit ihnen die deutschen Schutzvereine des hart erkämpften Sieges werden erfreuen dürfen, auf daß die Angehörigen dieses Standes, befreit von den drückendsten Sorgen des Daseinskampfes, sich wieder mit den drückendsten Sorgen des Daseinskampfes sich wieder mit voller Kraft einsetzen können, für die kulturellen Aufgaben ihres Berufes, für die völkische Erziehung der deutschen Jugend und für die Aufklärung und Gewinnung der heute aller Schutzarbeit noch Fernstehenden, zum Heile ihrer selbst und des gesamten deutschen Volkes.

Landwirtschaftliches.

Monats-Hornviehmarkt in Waidhofen a. d. Y.

Da die größeren Ortsmärkte nunmehr vorüber, wurde von den Landwirten allseits der Wunsch ausgesprochen, es möge der Waidhofener Wochenmarkt wenigstens jeden 1. Dienstag im Monate wieder besichtigt werden.

Demnach findet Dienstag den 4. Juni d. J. in Waidhofen a. d. Ybbs ein Hornviehmarkt statt. Der Markt wird am Wochenmarktplatz (längs der Ederstraße) abgehalten.

Nach der Kundmachung des Stadtrates vom 24. Februar 1912 gelten als Zutriebsgebiet die feuchtschneeigen Gemeinden bezw. Gemeindeteile des Gerichtsbezirks Waidhofen und der darangrenzenden Bezirke.

Händler, welche von anderen Kronländern Vieh bringen, müssen sich mit der Einfuhrbewilligung ihrer zuständigen politischen Behörde ausweisen.

Händlervieh böhmischer, mährischer und ungarischer Herkunft ist überhaupt ausgeschlossen.

Der Abtransport der Tiere über größere Landstrecken darf nur mittelst Eisenbahn erfolgen; Käufer aus fremden Kronländern müssen bei ihrer zuständigen politischen Behörde die Einfuhrbewilligung erwirken.

Zur Vermeidung von Bestrafungen wird nochmals aufmerksam gemacht, daß die Viehpässe die übliche Klausel enthalten müssen, worin gemeindeamtlich die feuchtschneeigen Herkunft bestätigt wird.

Da ein größerer Auftrieb zu erwarten ist, wurden auch auswärtige Käufer, namentlich aus Ober-Oesterreich verständigt.

Rahmlieferung in Ober-Oesterreich.

Im Jahre 1899 wurde die erste Teebutter-Verkaufs-gesellschaft für den Gerichtsbezirk Oberberg mit dem Sitz St. Martin ins Leben gerufen. Ihr Zweck bestand darin, günstige und geregelte Absatzverbindungen für Butter zu schaffen. Die Verhältnisse des Getreidebaues gestalteten sich immer ungünstiger, und sahen sich die Landwirte gezwungen, zur Grünfütterwirtschaft überzugehen und aus der rationalen Viehzucht die materiellen Erfolge zu erzielen, die der Getreidebau versagte. Da kurz vorher die Milchseparatoren in Aufnahme kamen, erkannten die genannten Landwirte, die Zeichen der Zeit,

die Besitzer von Separatoren taten sich zusammen und einigten sich darüber, möglichst gute Butter zu erzeugen, weshalb sie auch nur solche Mitglieder in ihrer Genossenschaft aufnehmen, die im Besitz eines Separators sind. Der Geschäftsbetrieb war anfänglich ein sehr einfacher. Die Butter wurde an bestimmten Tagen abgeliefert und ein Empfangsschein ausgestellt. Die Genossenschaft rechnete mit ihren Mitgliedern einmal im Monat ab. Nach dem Beispiel in St. Martin entstanden in den Jahren 1900 und 1901 weitere derartige Genossenschaften, die sich in der Zentral-Teebutter-Verkaufsgenossenschaft in Schärding einen Mittelpunkt schafften. Das Ganze aber litt in der Hauptsache immer an dem einen Fehler, daß die angelieferten Produkte verschiedener Qualität waren, wodurch der Absatz erschwert wurde. Im Jahre 1902 kam man auf den Gedanken, von den Genossen keine Butter mehr anzunehmen, sondern sie zur Rahmlieferung zu veranlassen. Man gründete kleine Molke-reien, in denen der Rahm verarbeitet wurde. Ueber die Bewertung des Rahmes wurde bald Einigung erzielt, und funktionierten die Genossenschaften jetzt gut, so daß seit der Zeit noch eine ganze Anzahl solcher Zweigunter-nehmungen entstehen konnten. Bei allen ist der Grundsatz aufrechterhalten worden, daß nur Mitglieder aufgenommen werden, die im Besitz einer Handzentrifuge sind. Man hat in Schärding nie außer acht gelassen, daß zwar die denkbar beste Verwertung der Butter herbeigeführt werden soll, daß aber andererseits auch die Auszucht darüber nicht vernachlässigt werden durfte, und die Viehauf-zucht ist dann auch in den Vereinsbezirken zu hoher Blüte gelangt. Die Landwirte verwenden ihre gute selbst-gewonnene, kuhwarme Magermilch und sind mit den Erfolgen zufrieden. Natürlich fehlten auch der Zentral-Teebutter-Verkaufsgenossenschaft in Schärding nicht die Kinderkrankheiten. Sie konnte mit ihren Einrichtungen nicht von anderen Unternehmungen lernen, denn sie war die erste dieser Art und mußte alle Erfahrungen erst selbst machen. Aber was dort geleistet ist, ist bedeutend und bewundernswürdig. Heute ist diese Rahmmolkerei muster-gültig für alle Milchproduzenten Oesterreichs und Deutsch-lands. Bei uns sind ähnliche Verhältnisse. Es wäre für die Landwirte, welche die Milch nicht als Vollmilch verkaufen können, von größtem Vorteil, wenn Organisationen geschaffen würden, welche eine moderne, rationelle Milchverarbeitung bezwecken.

Nieder-österreichische Landes-Winterschule für Landwirtschaft in Tulln.

An der n.-ö. Landes-Winterschule für Landwirt-schaft in Tulln beginnt das neue Schuljahr mit dem 3. November 1912, für welches von nun an schriftliche oder mündliche Schüleranmeldungen bei der Anstaltsleitung in Tulln entgegengenommen werden. Diese Lehranstalt hat den Zweck, die der Schulpflicht entwichenen jungen Landwirte in der kürzesten Zeit und mit dem geringsten Kostenaufwande für den zeitgemäßen Betrieb bäuerlicher Landwirtschaft vorzubereiten. Der Lehrgang ist für die arbeitsfreie Jahreszeit auf zwei Wintersemester zu je 3 Monaten Unterrichtsdauer berechnet und hat diese Lehr-anstalt ihren Zöglingen neben der Festigung und Er-

Am Roten Kliff.

Ein Roman von der Insel Sylt von Nanny Wotho.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Curt Pfennigsdorf, Halle a. S.

„Es ist ja alles Unfsinn,“ murmelte er, „nur die Furcht muß ich mir abgewöhnen.“

Der Wind spielte mit seinem Haar. Fahl und hohl erschien das braun gebrannte Gesicht im weißen Mondenlicht. Tief eingesunken waren die Augen. Zögernd, den Blick stier auf das Grab gerichtet, kam der Mann näher. Die Augen hingen mit Entsetzen auf der marmorenen Grabplatte, auf welcher mit Goldschrift zu lesen war:

Sören Nielsen.

Er starb durch Mörderhand am Roten Kliff.

„Nichtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet!“

Ein dumpfer Laut kam ächzend aus der Brust des Mannes, als er die Worte langsam entzifferte.

„Ich muß hin,“ stöhnte er, „ganz nahe muß ich hin und meine Hand muß ich auf das Grab legen und sprechen: „Sören Nielsen, gib mir ein Zeichen, daß keine Spur über den Gräbern schwebt, die ans Licht bringt, was die Sonne scheut. Sieh, hier stehe ich voll Reue und verfluche die Tat. Gib mir ein Zeichen!“

Mit zitternder Hand berührte der Mann Sören Nielsens Grab und Eisenschauer flogen über seinen Leib.

Mit dumpfem Gemurmel sprach er in abergläubischer Scheu und Furcht die Beschwörungsformel durch die Nacht. Plötzlich aber richteten sich seine Augen gebannt auf einen dunklen Fleck am Boden, über den das Mondenlicht jetzt seine Strahlen warf.

„Blut!“ Der Mann schrie entsetzt auf. „Blut!“ Und wie von Furien verfolgt stürzte er in wilder Flucht über Gräber und Grabkreuze hinweg zum Friedhof hinaus,

alles niederstampfend, was ihm in seiner wahnsinnigen Angst den Weg versperrte.

Am Morgen erzählte man im Dorf geheimnisvoll: „Auf dem Kirchhof, dicht bei Sören Nielsens Grab, wäre in der Nacht ein Verbrechen verübt. Eine breite Blutspur hätte fast bis zur Heide geführt, und viele Gräber und die spärlichen Blumen, die der nordfriesische alte Friedhof bot, wären niedergetreten, als hätte ein heftiger Kampf dort stattgefunden.“

Aber wie man auch redete und suchte, und wie sorgfältig auch die Behörde forschte, man fand keine Spur, die den geheimnisvollen Vorgang aufgeklärt hätte.

Der Kirchhof lag friedlich im Sonnengold, und verblühtene Rosenblätter flatterten im letzten Spiel darüber hin. Leise sang das Meer seine rauschenden Lieder.

Geert von Rankau stand allein auf der weiten Terrasse seines Hauses. So dicht lag es an dem blauen Wasser, daß man meinte, die Wellen müßten es mit fortnehmen in ihr unendliches Reich.

Vor der Terrasse breitete sich weithin das schimmernde Watt mit seiner steigenden Flut, und wendet sich Geert, der nachdenklich jetzt auf der Terrasse auf und nieder schreitet, nur ein wenig, so sieht er das unbegrenzte Wattenmeer in dunklen Wogen dahinvrollen, nur durch die schmale Landzunge vom Watt getrennt, die Geerts Auge so oft sehnsüchtig gesucht. Das Listland ist's mit den weißen Dünen, die wie schimmernde Gletscherberge herüber grühen.

Ueber Meer, Rüste, Dünen und Heidefeld hinweg schweift sein Blick. Er sucht ein kleines Friesenhaus mit hohem, moosigen Schilfdach, das ganz nahe der weiten Einöde im Sand halb verborgen liegt. Warum war er bisher so feige gewesen, nicht dahin zu wandern, wo der rotblühende Heidegrund und das spärliche Dünengras einen solchen Schatz bargen?

Ehrlich bleiben wollte er, ehrlich!

Fast höhnisch lachte er auf. War das ehrlich, wenn er tagelang dort unten am Kampener Strande der schönen Frau zu Füßen lag, der Frau, die ihn mit begehrlischen Augen lockte, während er an die andere, die stolze reine dachte, die wohl keinen Gedanken für ihn hatte.

War es ehrlich, wenn er heimlich am Abend oder in der Nacht, wenn es niemand sah, nach dem Galgenhügel hinausschlich zu der Stätte, wo Ose Tamens Wohnhaus aus windzerzausten Büschen hervorlugte, um zu erkunden, ob es ihr wieder besser gehe?

Mit Hilfe des alten Kapitän's, den er in der unglücklichen Nacht herbeigeholt, als er Ose Tamens halbtot heimbrachte, hatte er damals das besinnungslose Mädchen von dem kleinen Boot ins Haus getragen. Wie von Furien gepelzt, war er dann ins Kurhaus gestürzt, um den dort zufällig amwesenden Arzt zu rufen, damit er Ose Tamens zu Hilfe kam. Wenn sie starb, trug er auch diese Schuld. Warum war er zu feige gewesen, in Reikum ärztliche Hilfe zu suchen? Weil er gefürchtet hatte, sich in das Gerede der Leute zu bringen.

Es war weit mit ihm gekommen. Und wenn er jetzt, sobald die Nacht sich hernieder senkte, nach dem Galgenhügel am Roten Kliff ging und, vorsichtig um sich spähend, ob er auch nicht gesehen würde, ins Haus schlich, dann trat ihm dort der alte Kapitän mit der breitspurigen Unverschämtheit und dem listigen, verständnisvollen Lächeln entgegen, das Geert so zuwider war, und sagte einmal, wie das andere Mal: „Noch immer alles egal, Herr Baron. Fieber die Menge und immer kein Verußsein nicht.“

Wie er den Mann haßte, und wie er ihn doch fast vor Wonne hätte umarmen können, als er endlich — vorgestern wars — gesagt: „Nu is se wieder ganz bei sich, die Ose, Herr Baron, sie läßt Euch schönstens grüßen und —“

„Schon gut, Herr Kapitän,“ hatte er ihm schroff das Wort abgeschnitten, „ich freue mich, daß die Gefahr vorüber ist.“

weiterung der in der Volksschule erworbenen Kenntnisse durch Erteilung eines geregelten Fachunterrichtes die Bedingungen eines richtigen, den Verhältnissen der Gegend entsprechenden bäuerlichen Wirtschaftsbetriebes verständlich zu machen. Unterstützt wird der Fachunterricht durch: 1. landwirtschaftliche Exkursionen; 2. einen den feinerzeitigen Lebensbedürfnissen angepaßten „hausgewerblichen Unterricht“; 3. den Lehrzweck fördernd, fachliche Demonstrationen und praktische Übungen. Für die Aufnahme wird gefordert: 1. das Entlassungszeugnis einer öffentlichen Volksschule; 2. der Nachweis des Alters; 3. die zustimmende Erklärung der Eltern oder des Vormundes. Die in den zweiten Jahrgang Eintretenden melden sich unter Vorweisung ihres „Schulausweises“ über den zurückgelegten ersten Jahrgang. Schulgeld oder Aufnahmegebühr ist nicht zu entrichten, doch hat jeder Schüler für die notwendigen Lehrbücher und Schreibmaterialien selbst aufzukommen. Für die notwendige Unterbringung der Zöglinge aus entfernteren Ortschaften wird beratend vorgeföhrt oder nach Erfordernis zu billiger Fahrt auf der Eisenbahn die Bewilligung sogenannter „Schülerkarten“ erwirkt. Nach Maßgabe des vorhandenen Raumes können auch ältere Landwirte als „Gäste“ an dem Unterrichte in einzelnen oder in allen Lehrgegenständen teilnehmen. Weitere Auskünfte erteilt bereitwilligst und Anmeldungen nimmt entgegen die Leitung der n.ö. Landes-Winterschule für Landwirtschaft in Tulln.

Der Viehmarkt in Gresten findet am 8. Juni statt. Als Zutriebsgebiet gelten die politischen Bezirke Scheibbs, Amstetten, St. Pölten, Lilienfeld, Pöggstall, Melk, Steyer und Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Händlervieh aus anderen Kronländern, für welches die Einfuhrbewilligung erteilt wurde, kann auch zugetrieben werden.

Vermischtes.

Motorenfabrik Felix Renauer in Gloggnitz. Diese im Jahre 1879 von dem gegenwärtigen Inhaber gegründete Fabrik hat sich dank der realen und soliden Geschäftsgebarung zu einem Industrieunternehmen entwickelt, auf welches Oesterreich stolz sein kann. Auf dem Gebiete des Motorenbaues nimmt diese mit den modernsten Maschinen eingerichtete Fabrik eine führende Rolle ein. Gegenwärtig beschäftigt diese Fabrik 140 Arbeiter und erfreuen sich die Erzeugnisse, welche für Gewerbetreibende, landwirtschaftliche Unternehmen usw. unentbehrlich geworden sind, eines ausgezeichneten Rufes. Herr Felix Renauer, unterstützt von seinen technisch gebildeten Söhnen, leitet die Fabrik, welche nebst Benzin-, Petrolin- und Spiritusmotoren auch Sauggasmotoren herstellt; die sich vermöge ihres tadellosen Ganges und der präzisen Arbeit allenthalben großer Verwendung erfreuen. Zahlreiche Atteste von gewerblichen Industriellen und Landwirtschaften, in welchen diese Motoren als treibende Kraft unschätzbare Dienste leisten, bezeugen die Leistungsfähigkeit der genannten Fabrik. Selbst kleine Gewerbetreibende, die sich eine billige Arbeitskraft einrichten wollen, sollten nicht versäumen, die kleinen Motoren von 1 HP aufwärts, die die Motorenfabrik von Felix Renauer erzeugt, einzuföhren.

Eingefendet.
(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Ich schwöre auf FLOR-BELMONTE
ZIGARETTENPAPIERE
ZIGARETTENHÜLSEN

Schreiben Sie

auf die Adressseite einer 5 Heller Korrespondenzkarte
FLOR-BELMONTE, WIEN IX/1.
und auf die Rückseite Ihres werten Namen
mit genauer Adresse, sonst nichts! Sie erhalten
dann sofort ein elegantes Zigarettenetui mit
Flor-Belmonte-Zigarettenpapier und HülSEN
gefüllt **VOLLKOMMEN GRATIS** zugeschickt



**Kathreiners
Kneipp-Malz-Kaffee**
bringt Glück ins Haus

MEINE ALTE

Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines weißen Teints keine bessere Seife existiert als die weltbekannte Steckenpferd-Lilienmilchseife, welche Steckenpferd, von Bergmann & Co., Leßchen a. E. — Das Stück zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „Manera“ wunderbar zur Erhaltung zarter, weißer Damenohren: in Tuben zu 70 h überall erhältlich.

Mit sehr gutem Erfolge wird

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**

natürlicher
alkoholfrei
SAUERBRUNN

angewendet bei:
Erkrankungen der Luftwege
Katarrhen des Rachens
der Bronchien
Lungen und Brustleiden.

1000 Kronen

Garantie bieten wir jeder Hausfrau, daß unser echter Kaiser-Kaffeezusatz mit der Schutzmarke „Pöstlingberg“ lediglich nur aus feinsten Eßfeigen hergestellt wird und keine andere Beimischung enthält.

Adolf J. Titze, s. m. b. H.
Linz a. d. D.

Diätetisches Tafelwasser
**NATÜRLICHER
KRONDORFER
SAUERBRUNN**
Allbewährte Heilquelle.

KRONDORF-SAUERBRUNN bei KARLSBAD
Filiale: WIEN IX, Kollingasse 4.

Dann war er gegangen, und er hatte hell aufgejauchzt durch das Dunkel der Nacht.
„Gott sei Dank, sie würde nicht sterben durch seine Schuld, sie würde leben, die Dse, deren Herzschlag er noch an seinem Herzen zu verspüren meinte, und deren heißer Ruß noch auf seinen Lippen brannte.“
Als er gestern vom Kirchhof kam, hatte er den Arzt getroffen, und auch dieser hatte sich günstig über Dse geäußert.
„So ein Unverstand von dem Mädchen,“ hatte er gescholten, „mit einer solchen Wunde weiter zu laufen. Auf der Stelle hätte sie den Tod haben können. Sie hat sich ja fast verblutet. Hätten Sie es nicht verstanden, die Verletzung so gut zu verbinden, wäre sie überhaupt verloren gewesen.“
Der Arzt mußte glücklicherweise nicht, daß Stunden vergingen, ehe Dse ausreichende ärztliche Hilfe zuteil wurde, und dieses dem Arzt anzuvertrauen, auch dazu hatte Geert sich zu feige geföhlt.
Nun aber atmete er doch auf, nun zwang ihn keine Pflicht mehr, nach dem Galgenhügel zu gehen und nach Dses Befinden zu fragen.
Geert schob die weiße Leinenmütze von der Stirn. Wieder kroch ein unbehaagliches Gefühl in ihm empor, aber er scheuchte es mit Gewalt weg. Er warf sich in einen der bequemen Korbsessel, die verstreut auf der Terrasse standen, und sein Blick suchte wieder das weißschimmernde Land da draußen, das sich aus den Wellen hob wie leuchtender Firmenshnee.
„Kapitän Tamen wünscht den Herrn Baron zu sprechen,“ meldete plötzlich die alte Wirtschaftlerin mit besorgter Scheu.
„Wer?“ Geert sprang erschrocken auf. „Wer?“ wiederholte er. „Er ist hier? Hier in meinem Hause, im Freddenshoog?“
„Ja wohl, Herr,“ nickte Ran Bundes und schielte mit ihren kleinen, listigen Augen kopfschüttelnd zu ihrem

Herrn hin, der sich mühte, möglichst ruhig und gelassen zu bleiben.
„Ich bin für den Herrn Kapitän nicht zu sprechen.“
„Das habe ich dem Tamen gleich gesagt, aber er meint, das wäre Unsinn. Er hätte Geschäfte mit dem Herrn Baron und die müßten geregelt werden.“
Das Blut stieg Geert von Rangau heiß in die Stirn. Einen Augenblick schien es, als wollte er die alte Frau niederschmettern, so zornig funkelten seine Augen, aber er bezwang sich. Nur der stahlharte Ausdruck, den die alte Ran so fürchtete, trat wieder in seinen Blick.
„Ich werde dem Kerl die Geschäfte anstreichen. Laß ihn rein!“
Als bald erschien die wuchtige Gestalt des Seekapitäns, den breitrandigen Schifferhut in der Hand, auf der Terrasse.
Er hatte sich ordentlich fein gemacht. Dicke, goldene Ringe mit blinkenden Steinen zierten seine breiten, ungelackten Finger, die faltigen Würistchen, und über der gelben Weste, die er zu seinem Staatsgewand aus dunkelblauem Tuch trug, schaukelte eine schwere, goldene Uhrkette, an der eine Menge blinkender Anhänger baumelte, über seinen fetten Leib.
In seinen Augen, die denen seiner Tochter gleichen, lauerte ein Zug von Verschlagenheit und Tücke. „Schönsten guten Tag auch, Herr Baron,“ begrüßte er Geert, ihm seine breite Hand zutraulich entgegenstreckend, „da bin ich, da bin ich. Schön habt Ihr hier, sehr schön, Dunnerlitten! Sieht ja man von außen aus wie ein Friesenhäus, der Freddenshoog, un dabei is es nun gar innenwendig wie ein Schloß, wie ein Schloß,“ bekräftigte er und sah sich nach allen Seiten schmunzelnd um. Dabei ließ er sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, auf einen Korbsessel, der in allen Fugen unter seiner Wucht krachte, Geert gegenüber nieder.
„Was wollt Ihr hier?“ fuhr Geert durch die Unverschämtheit des Eindringlings auf das Höchste erregt, ihn an. „Hier ist kein Platz für Euregleichen.“

In den grünlich schillernden Augen des Alten bligte es auf.
„Dhoi!“ entgegnete er, „kommst Du mir so, mein Sohn?“ Er nahm sein großgebäumtes, seidenes Taschentuch und trocknete sich umständlich den Schweiß von der Stirn, dann aber sagte er, gemächlich sich noch tiefer in den Stuhl setzend: „Ruhig, immer hüßlich ruhig, Herr Baron, unser Geschäft, das wir zwei miteinander haben, wird bald geregelt sein.“
„Sichert Euch zum Teufel!“ schrie der Baron wütend, „ich habe keine Geschäfte mit Euch, und ich will keine mit Euch haben.“
„Das wird sich schon finden. Zuerst wollte ich Euch fragen, bis wann Ihr meine Tochter Dse heiraten wollt?“
„Heiraten? Ihr seid wohl verückt, Kapitän?“
„Ganz und gar nicht, sondern ganz klar bei Verstande. Poh Bliß und Segel! Glaubt Ihr, daß Ihr mit mir spassen könnt?“
„Ich habe dazu weder Lust noch Zeit. Macht, daß Ihr aus dem Hause kommt, oder ich mache von meinem Hausrecht Gebrauch.“
„Macht Euch nicht lächerlich, Herr, und schreit nicht so. Kapitän Tamen hat noch immer seine Geschäfte verstanden, und er wird auch diesesmal gut damit zu Ende kommen. Wenn Ihr auch ein Baron seid und so vornehm tut, was recht ist, was recht bleiben, und ich frage Euch jetzt als Vater: Was habt Ihr mit meinem Kinde gemacht, als Ihr es neulich halbtot und verwundet ins Haus brachtet?“
Geert schwieg erschreckt. Was sollte er eigentlich sagen. Sollte er dem Alten erzählen, daß Dse ihm heimlich nachgelaufen, daß sie ihn verfolgte, und daß er ganz unschuldig zu dieser Begegnung gekommen?
Ein Gefühl von Ritterlichkeit band ihm die Zunge. Nein, so mochte er sich nicht rein waschen.
(Fortsetzung folgt.)

und Schriftführer Brauereibesitzer Hans Nitz. Im Monate Juli ist die Abhaltung eines Konzertes durch das Operntheater-Bläser-Orchester geplant. Es meldeten zum Schlusse fünf Herren ihren Beitritt an.

— (Unterhaltungsabend des Turnvereines.) Am Sonntag, den 19. Mai veranstaltete der Turnverein Weyer an der Enns einen Unterhaltungsabend unter gefälliger Mitwirkung des Musikvereines. Der Besuch war ein durchaus befriedigender, nachdem der äußerst geräumige Gartenfalon des Hotels „Post“ fast vollständig besetzt war. Mit einer kurzen Begrüßung durch den Sprechwart August Schwegl und mit dem Scharliede „Stimmt an“ wurde der Abend eingeleitet. Die turnerischen Vorführungen wurden mit Stabübungen, welche an strammer Ausführung nichts zu wünschen übrig ließen, eröffnet. Nach einigen sehr gut zum Vortrag gebrachten Musikstücken des Salonstreichorchesters, dirigiert von Herrn Forstverwalter Pultar, wurden Pferdeübungen an zwei Pferden in drei Schwierigkeitsstufen geturnt. Obwohl diese Übungen in jeder Stufe große Anforderungen an die Turner stellten, wurden sie doch in tadelloser Weise ausgeführt; ebenso die Pyramiden, welche durch ihre gelungene Zusammenstellung eine sehr gute Wirkung erzielten. Nach kurzer Pause, ausgefüllt durch Vorträge des Streichorchesters, wurde zu den Barrenübungen angetreten. Bei diesen konnte man beobachten, daß das verfloßene Jahr für den Turnverein Fortschritte mit sich gebracht hatte. Ein Hauptverdienst hat sich wohl der Turnwart Ludwig Palnstorfer erworben, der keine Mühe scheute, um die turnerischen Leistungen des Vereines auf die jetzige Höhe zu bringen. Den Abschluß

des Abends bildeten vier Marmorgruppen. Sie wirkten durch die geschmackvolle Anordnung und effektvolle Beleuchtung außerordentlich plastisch und erregten allgemeine Bewunderung. Die Leistungen der Turner verdienten den reichen Beifall, der ihnen nach jedem Auftreten gezollt wurde, vollauf. Die Weisen fröhlicher Scharlieder hielten die Turner und Turnerfreunde noch lange vereint.

*] Weyer. (Todesfall.) Sonntag, den 26. Mai verschied hier Herr Peter Höller, Bildhauer, in dem hohen Alter von 91 Jahren. Das Leichenbegängnis fand am Dienstag, den 28. d. M. statt.

— (Firmung.) Der Bischof von Linz Dr. Rudolf Hittmair wird am 8. Juni in der hiesigen Pfarrikirche das heil. Sakrament der Firmung spenden.

Aus der oberen Steiermark.

Wildalpe. (Von der Gendarmerie.) An Stelle des wegen Krankheit nach Alsenz übersehten Gendarmeriewachmeisters Herrn Paul Bayer wurde der Wachmeister Herr Mathias Wiesenhofer, welcher bisher in St. Gallen stationiert war, dem hiesigen Posten zur Dienstleistung zugewiesen. Derselbe hat seinen Dienst am 20. Mai hier angetreten.

Wildalpe. (Todesfall.) In unserem Nachbarorte Palsau ist Mittwoch nachts 11 Uhr der dortige Oberlehrer Herr Anton Schuen im 30. Lebensjahre der Lungentuberkulose erlegen. Er wirkte erst seit Ostern d. J. an dieser Schule. In seiner Bahre trauert eine Witwe mit zwei unversorgten Kindern. Schuen war früher Leiter der öffentlichen deutschen Schule in Graßnigg, Bezirk Tüffer in Untersteiermark.

Bermischtes.

— Diejenigen Herren und Damen, welche bereit sind, im Interesse des österreichischen Reichsbundes für Vogelkunde und Vogelschutz tätig zu sein, werden gebeten, ihre Adresse der Bundeskanzlei, Wien, 4. Bez., Pfreßgasse 31, bekannt zu geben.

— Für die deutsche Schrift. Anlässlich der letztjährigen Kämpfe wider die lateinische Schrift hat der „Schriftbund deutscher Hochschullehrer“ Erhebungen unter den ausländischen Sachverständigen angestellt, die zum Teil ein überraschendes Ergebnis hatten. Universitätsprofessor Dr. Friedrich Solger von der Universität Peking z. B. schrieb: „Gerade durch ihre eigene Schrift die deutsche Schrift, machen deutsche Bücher hier in Ostasien Eindruck. Die Eigenart deutschen Geschmacks nützt uns hier draußen außerordentlich und darin spielt die deutsche Schrift eine besonders große Rolle.“ Ähnliche Zeugnisse dafür, daß der Gebrauch deutscher Schrift deutschen Büchern einen größeren Absatz sichert als lateinische Schrift, sind aus allen Teilen der Welt, namentlich auch von hervorragenden amerikanischen Gelehrten eingelaufen. Der „Schriftbund“ beabsichtigt, das Material gesammelt zu veröffentlichen. Als Kuriosum sei erwähnt, daß die Japaner in Tokio und Kyoto medizinische Abhandlungen in deutscher Druckschrift sehen. — Da werden nun wohl auch endlich die albernen Lateinschriftler verstummen.

Kontorist
junge, tüchtige Kraft, flotter Stenograph und Maschinenschreiber, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Offerte an Muehlmühle, Waidhofen. 531

Ein Haus 533
mit über 5 Joch Grund, an der Bezirksstraße, für jedes Geschäft geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Heinrich Ramsner, Algen 44 bei Alsbach, Post Hilm-Kematen.

Möbliertes Zimmer
für 2 Personen (Juli-August) sucht Lehrer J. F. Tanzer, Wien 11/8, Sternplatz 15.

Tadelloses Klavier
verkauft wegen Platzmangel zu äußerst billigen Preise der Arb.-Gesangsverein „Eintracht“, Hilm-Kematen. Nähere Auskünfte erteilt Hans Torkar, Kematen 104. 536

Polierer gesucht
auf Hammer u. ähnliche Werkzeuge.
Hoher Akkordverdienst — dauernde Arbeit.
Werkzeugfabrik Böhlerwerke bei Waidhofen a. d. Ybbs, N.-De.

Beste Vollmilch
von der Meierei Claryhof.
Zustellung ins Haus.
Depot im Hotel Hierhammer.

Verkäufer u. Käufer
von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei dem im In- u. Auslande weitverbreiteten christlichen Fachblatt
N. Wr. General-Anzeiger Wien, I., Wollzeile 3.
Telephon (interurb.) 5493.
Zahlreiche Dank- und Anerkennungs schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, Bürgermeistern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch mündlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. Probenummern unter Bezugnahme auf d. Bl. gratis. 264

Einstöckiges neugebautes Haus 530
für jedes Geschäft geeignet, im Zentrum der Stadt gelegen, preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt Gustav Kretschmar, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 40.

Bezirks-Direktionen
mit Monopol für äußerst absatzfähigen Artikel werden von österr. Gesellschaft für einzelne Bezirkshauptmannschaften oder Gerichtsbezirke an seriöse Persönlichkeiten vergeben. für Monopol und Lager je nach Größe des Gebietes K 1000—6000 erforderlich. Brauchkenntnisse nicht nötig. Zuschriften unter „W. T. 4459“ an Rudolf Mosse, Wien I. Seilerstätte 2. 539

Waidhofener Kino-Theater.
Im Saale „zum gold. Löwen“.
Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Juni 1912:
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Großes Sensationsprogramm
Abends 8 Uhr:
Zigomar II.
(Drama) Näheres die Anschlagzettel.

Gute Cristenz.
Herren, welche bei Landwirten, Fuhrwerksbesitzern usw. gut bekannt sind, zum Verkauf gangbarer Verkaufsartikel gegen hohe Provision gesucht. Auch als Nebenverdienst geeignet. Zuschriften unter: „Gutes Auskommen 7515“ befördert Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2. 535

Amstetten, Eislaufplatz.
Der große **ZIRKUS**
! Adolf Straßburger !
kommt!
Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!
Große Vorstellungen am 12., 13. und 14. Juni abends 8 1/4 Uhr und am 13. Juni auch nachm. 4 Uhr.
Größte Attraktionen der Welt!
80 Pferde, Elefanten, Kameele, Lamas, 6 Seelöwen, 9 afrikanische Büffel, Zebras usw.
PREISE DER PLÄTZE:
Fremdenlogensitz K 5.-, Logensitz K 4.-, Sperrsitz K 3.-, I. Platz K 2.-, II. Platz K 1.50, III. Platz K 1.20, Galerie 60 h.
Kartenvorverkauf in Karl Queisers k. u. k. Hofbuchdruckerei. Int. Telephon 6.



Trinke KUNZ Nährsalz-Kaffee
Ein Liter Kaffee 11/10 Heller. Lächerlich billig, dennoch vorzüglich. Wird Nährsalz-Kaffee mit Bohnen-Kaffee gemischt, vermehrt er dessen Vorzüge. Wer Kunz Nährsalz-Kaffee trinkt, hat den Vollgenuss des guten Kaffees, spart Geld und nützt seiner Gesundheit.
Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Kunz' Nährsalz-Kaffee.
BRÜDER KUNZ.

An die geehrte Hausfrau!
Höfliche Bitte:
Schützen Sie sich vor minderwertigem oder mit Zusatz verbilligtem Feigenkaffee: Verlangen Sie **Imperial-Feigenkaffee mit der Krone!**
Dieses echte, weltberühmte Wiener Erzeugnis entspricht am besten Ihrem Geschmack und Sparsamkeitssinn.
Aber nicht alle roten Pakete sind Imperial-Feigenkaffee mit der Krone! Auch da bitte ich um Vorsicht und Beachtung der Schutzmarke Krone.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Schwagers, des Herrn

KARL PRIBIL

k. k. Bezirkshauptmann des Ruhestandes, Amtsrat der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Ehrenbürger der Gemeinde Strani in Mähren etc. etc.,

und für die so ungemein zahlreiche Beteiligung an seinem Leichenbegängnisse sprechen wir hiemit unseren innigsten und besten Dank aus.

WAIDHOFEN A. D. YBBS, im Mai 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Ihr Kindehen

gedieht prächtig bei dem seit über 24 Jahren bewährten

Viktoria-Kinder-Zwieback

und 276

Viktoria-Kinder-Nährmehl

dessen lebensrettende Nährerfolge bei Durchfall und Erbrechen zahlreiche Aerzte bestätigen.

Viktoria-Kinder-Zwieback 1/4 kg brutto 70 h Viktoria-Kindermehl 1/4 kg Dose brutto 90 h, 1/2 kg Dose brutto K 1.60.

Fabrikation u. Versand: S. Schnessl, Waidhofen a. d. Ybbs, Plenkerstr. 7.

Viktoria-Kinder-Zwieback ist zu haben: In Amstetten bei Herrn Eduard Jank, in Weyer bei Herrn Albert Dunkl, in Ybbsitz bei Herrn Josef Windischbauer.

Sofort zu verkaufen

oder zu verpachten wünsche ich meine neugebaute, stockhohe, komplett eingerichtete, im besten Betriebe stehende **Restauration** gegenüber dem Bahnhofs in Tulln, N.-De. Besteht aus 5 Zimmern, 2 Kabinetten, 2 Küchen, 2 Ertrazimmern, großem Gastzimmer, großem Weinkeller, großer Eisgrube, großem Garten. Schöner Gärtposten. Alles im Hause elektrisch beleuchtet; elektrische Wasserleitung. Beste Existenz! Verkaufspreis 80.000 K bei 30.000 K Anzahlung. Auskunft beim Eigentümer Johann Nebenführ, Bahnmeister in Tulln, N.-De. 513

Die Frage nach der richtigen Taschenlampe

für Polizei-, Gendarmerie-, Forst-, Zoll-, Sport- und Touristenzwecke war bis vor kurzem nicht gelöst. Die Laternen waren zu klein, ihre Brenndauer daher völlig ungenügend; außerdem waren sie für Dauerbrennen noch nicht recht geeignet. — Gustav Remus, Halle a. S., fertigt Elektro-Armeelaternen unter dem Namen „Stets bereit — Hände frei — Modell 1911“, die berufen sind, wirklichem Bedürfnis abzuhelfen. Die Armeelaterne „Modell 1911“ sei deshalb empfohlen, da Versuche eine wirkliche Brenndauer von über 6 Stunden bei dem kleinen Modell ergaben; diese Tatsache genügt, sie für Sport- und Touristenzwecke als recht brauchbar zu kennzeichnen. Als Bäder-Andenken-Artikel hat sich „Modell 1911“ bereits einen recht guten Ruf erworben. Weitere Versuche werden „Stets bereit — Hände frei“ auch in Sport- und Touristenkreisen einen dauernden Platz sichern. — Die Befestigungsart ist vielseitig, im Knopfloch, am Gürtel, am Auto, am Fahrrad usw., außerdem läßt sich „Modell 1911“ mittels Patentsicherung leicht anhängen, wo es noch wünschenswert erscheint. Auf das praktische, bequeme und billige Batterie-Abonnement sei besonders hingewiesen. Die Armeelaterne ist wert, daß sie bald allgemeinen Eingang findet. Man verlange Prospekt darüber. In jeder Stadt wird ein Wiederverkäufer gesucht. 115

Tüchtige

Maurer und Handlanger

werden sofort aufgenommen bei 537

M. v. Bukovics Architekt und Stadtbaumeister Waidhofen a. d. Y.

Zwei neue Flügelpampen

billig abzugeben.

Gutsverwaltung Gmerkt bei Weyer. 524

Motorenfabrik FELIX RENAUER

Gloggnitz Nr. 26 (N.-Oe.)

erzeugt als alleinige Spezialität

Petrolin-, Benzin- u. Benzol-Motoren

in nur solider, erstklassiger Ausführung.

Beste Betriebsmotor für das Kleingewerbe und die Landwirtschaft.

Dreijährige volle Garantie.

SPEZIALITÄT:

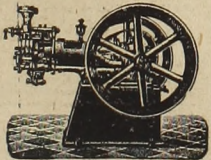
Oekonomiemotor

„Bauernfreund“

Billige Preise

Günstige Zahlweise.

Prospekte und Kostenanschläge umsonst. 372



Gegründet 1862. Telephon Nr. 584.

Aelteste Oefen- u. Herde-Fabrik

Rudolf Geburth, Wien

K. u. k. Hofmaschinist Vil., Kaiserstrasse 71 Ecke der Burggasse. 433

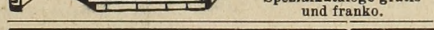
Lager von

Spar-, Koch- und Maschin-Herden

Kaffeherden, Bade- u. Bügelöfen

Alle Gattungen Heiz- u. Dauerbrandöfen

Gasöfen u. Gaskamine. Spezialkataloge gratis und franko. 352



MEIN ALTER

Standpunkt ist und bleibt der, daß es gegen Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare sowie überhaupt für eine rationelle Haarpflege kein besseres Mittel gibt als den weltbekannten Steckenpferd Bap-Rum, Marke Steckenpferd, von Bergmann & Co., Tetschen a/E. — In Flaschen à K 2.— und 4.— erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften. 352

Wen suchen Sie?

Käufer, Teilhaber? Sie finden Sie!

wenn Sie die Sache nach unserem bewährten Reformsystem in Angriff nehmen.

Verlangen Sie sofort in Ihrem Interesse unverbindliche Aufklärung.

Wollen Sie

eine Realität, Haus, Landwirtschaft, Villa, Hotel, Gasthof usw., sowie irgend ein Geschäft unternehmen, kaufen oder sich beteiligen? Verlangen Sie, ob Käufer oder Kapitalist, umgehend kostenlose Offerte.

Von der k. k. Statthalterei konzessionierte, k. k. handelsgerichtlich protokollierte

Realitäten-, Hypotheken-, Geschäfts-Verkehrsanstalt

Wien VIII. Florianigasse 15. 453

Telefon: 13.096 5260/VIII.

Telegrammadresse: Univerjalredda, Wien.

Postsparkassenkonto 109.218.

Jeder Auftrag wird garantiert gewissenhaft durchgeführt.

Linus Ofner, Amstetten

Zentrale für Photographie-Bedarf.

Ständiges Lager sämtlicher Neuheiten der photographischen Industrie des In- und Auslandes. Apparate der renommiertesten Fabriken zu billigen Preisen. — Fachgemäßer Rat und Unterricht. — Spezial-Prospekte auf Wunsch gratis und franko. — Kalante Bezugsbedingungen. 290

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren, unvergesslichen Gatten und Vaters, des Herrn

Josef Lischka

fühlen wir uns verpflichtet, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten, den freiwilligen Feuerwehren von Zell und Waidhofen, der geehrten Betriebsleitung und Arbeiterchaft der Firma Ladislaus Wenz, dem Arbeitergefangensverein „Fortschritt“ und dem Verein der Metallarbeiter für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse herzlichst zu danken.

Ferners sei noch allen für die zahlreichen Kranzspenden aufrichtigst gedankt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Eine wirklich hervorragende Erfindung

Ist uns durch die Herstellung eines Butter-Ersatzes gelungen, der echter Naturbutter fast vollkommen gleicht. Da nach dem Gesetz alle butterähnlichen Zubereitungen als „Margarine“ zu bezeichnen sind, müssen auch wir dieses Erzeugnis so nennen, obwohl es kein tierisches Fett enthält. Die Zusammensetzung dieses neuartigen Butter-Ersatzes ist kein Geheimnis. „Domino-Pflanzenmargarine“ besteht verbürgt nur aus frischem Schmelzen und reinen Pflanzenfetten. Sie ist der einzig wirkliche Ersatz für Teebutter. Die Art der Mischung und Behandlung der Rohfette ist das vollkommen Neue, ist unsere Erfindung und darin liegt die Erklärung, daß auf der ganzen Welt noch nichts auch nur annähernd so der Butter Gleiches erzeugt wurde. Verblüffend sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung:

	Butter Marke B	Domino-Margarine	Pflanzen-Speisefett Marke C	Schwed. Fett Marke D	Estische Margarine Marke E
Reiner Fettgehalt	88-90	94-95	99,8-100	99-99,5	85-90
Erstarrungspunkt	28	28	23	29	33
Schmelzpunkt	28,3	28,5	25	33	34
Röstsäurezahl	233-234	233-234	250-260	195-200	200-205
Jodzahl	31-32	31-32	9-10	52-63	57-60

Sie sehen, daß Naturbutter und „Domino-Pflanzenmargarine“ fast vollkommen übereinstimmen. Nur der Gehalt an Fett ist bei „Domino-Pflanzenmargarine“ größer als bei Butter. Damit ist aber der Beweis erbracht, daß „Domino-Pflanzenmargarine“ ebenso leicht verdaulich, bekömmlich und nahrhaft (ausgiebig) sein muß, wie gute Naturbutter, was auch durch praktische Erfahrungen vollauf bestätigt wird. Wir verbürgen uns für vollkommene Reinheit der verwendeten Rohstoffe, sowie peinlich saubere Herstellung und Verpackung. Bitte, kosten Sie selbst „Domino-Pflanzenmargarine“ auf Brot oder Semmel gestrichen und etwas gesalzen, es schmeckt tadellos! Mit Käse oder Wurst belegt oder mit Quark vermischt von Teebutter nicht zu unterscheiden! **Kostproben werden auf Wunsch gerne zugesandt.**

Georg Schicht A.-G., Aussig.



Unser modernst eingerichtetes Spezial-Fabriks-Etablissement steht **seit 40 Jahren an der Spitze** der Pressen-Fabriken und genießt in Fachkreisen **den besten Ruf.**

Verlangen Sie Spezial-Katalog Nr. 249 a über Wein- und Obstpressen, komplette Mosterei-Anlagen, Hydraulische Pressen, Obst- und Trauben Mühlen, Trauben-Rebler, Abbeermaschinen etc.

Ueber 700 Medaillen und erste Preise etc.

PH. MAYFARTH & CO.
Spezialfabrik für Maschinen zur Weingewinnung und Obstverwertung
Wien II., Taborstrasse 71.
1500 Arbeiter. Vertreter erwünscht. 469

Jahreswohnung für eine Person oder kleine Partei zu vermieten. Nähere Auskunft Wienerstraße 7, 529

Ein Zimmer für eine Person oder kleine Partei zu vermieten. Wo? sagt die Verwaltung d. Bl.

Hausbesitzer, Hausfrauen, Landwirte!

Wollen Sie ein gutes, haltbares Selchfleisch haben, so besichtigen und kaufen Sie eine **eiserne, garantierte Fleischselche.**

Vollständig feuersicher. Leichte Behandlung. Auch kann man selbe als Speis zum Aufbewahren benutzen. Selcht auch in der heißen Zeit tadellos. — Zu besichtigen und zu verkaufen bei den Erfindern

Franz Bernauer Unterer Stadtplatz.
Johann Fehrmüller Weyerstrasse 88. 386

JOSEF NEU
beh. gepr. Steinmetzmeister
Amstetten, Wörtstrasse 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. D.



empfehlen sein reichhaltiges Lager von 10 0-1

Grabdenkmälern
Schriftplatten etc.

aus allen gangbaren Steinsorten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen.

Schleiferei mit elektr. Betrieb dauer nur eigene Erzeugnisse.

Lieferung aller Gattungen **Bauarbeiten** wie **Quader, Stufen, Randsteine, Pflasterwürfel** usw. Ferners

Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften
z. B. **Pressteine, Obstreiben, Futtertröge.**
Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.



Ein **heller Kopf**

macht sich die Fortschritte zu eigen, die die Nahrungsmittel-Chemie den Hausfrauen beschert hat.

- Dr. Oetker's Backpulver à 12 h. dient als Ersatz für Germ oder Hefe, macht Gughupf, Torten, Linzer Teig und alle sonstigen Bäckereien und Mehlspeisen lockerer, grösser, wohlschmeckender und leichter verdaulich
- Dr. Oetker's Puddingpulver à 12 h. mit Milch gekocht, geben eine knochenbildende, delikate und billige Nachspeise für Kinder und Erwachsene.
- Dr. Oetker's Vanillinzucker à 12 h. dient zum Vanillieren von Schokolade, Tee, Puddings, Milch, Saucen, Cremes, und ersetzt die teure Vanille. Schote vollkommen. Der Inhalt eines Päckchens entspricht 2-3 Schoten guter Vanille.

Ausführliche Gebrauchsanweisung auf jedem Paket. Überall in den Kolonialwaren etc.-Geschäften vorrätig. **Rezepte gratis.**
Dr. OETKER, BADEN-WIEN.

Man achte darauf, die echten Fabrikate **Dr. Oetker** zu erhalten.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise. Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.



ESKA
das modernste **FAHRRAD.**
zu mäßigen Preisen, elegant, leichtlaufend, unverwundlich
Kastrup & Swetlik Eger 1/B.
Fahrradfabrik EGER i. Böhmen.

Billa

20 Minuten außerhalb der Stadt, in nächster Nähe der Haltestelle der Pbbstalbahn, einstöckig, mit 6 großen Zimmern und Küche, schönem Garten, ist preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung d. Bl. 520

LODIS
besten Schuhputz

Lodis wird von der Firma Siegel & Co., Wien XX/2, fabriziert, gleichzeitige Fabrikanten des weltberühmten Metallputzmittels „Sidel“.

Schuhmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.

Erfolg für **Anker-Pain-Expeller**

Ist als **vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen** usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schächeln mit unsrer Schuhmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalergebnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER

EDUARD HAUSER

WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19
GRÜFT-GRAB MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS
• GEGRÜNDET 1781 •